

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

230 (1.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675400)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.47. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechnachschluß Nr. 40.

# Nachrichten

Inseratenfindende werksamste Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15, sonstige 20. — Anzeigen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Postenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 6. Friedrichshagen: F. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.



Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 230.

Oldenburg, Dienstag, den 1. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Londoner Brief.

Oldenburg, 1. Oktober.

Aus London wird uns geschrieben: Die Kosten des südafrikanischen Krieges wachsen derart an, daß das britische Parlament, um neue Kredite zu bewilligen, wahrscheinlich früher einberufen werden wird, als ursprünglich beabsichtigt war. Man darf gespannt darauf sein, welche Steuererhöhungen der Schatzkanzler Hicks-Beach diesmal dem Parlament präsentieren wird. Daß er durchaus kein „Staatsmann“ ist, wurde ihm von einem Teil der englischen Presse bereits im April d. J. attestiert, als er das mit einem Defizit von 55 Millionen Pfund abschließende Budget einbrachte.

Sir Hicks-Beach war an dem traurigen Finanzabschluß persönlich ohne Schuld, und er glaubte sicherlich, dem Lande die verhältnismäßig erträglichsten Opfer aufzuerlegen, wenn er die Einführung des Zuckersolles, des Kohlenausfuhrzolles und eine neue Erhöhung der Einkommensteuer in Vorschlag brachte. Ein Mangel an staatsmännischer Feindschaft wäre wohl jedem Schatzkanzler nachgesagt worden, der durch die Ereignisse gezwungen wird, den Bürgern die Taschen zu erleichtern. Sir Hicks-Beach wird sich immerhin vergeblich bemühen, eine populäre Steuer ausfindig zu machen; populär ist im Vereinigten Königreich überhaupt keine Geldausgabe mehr, die für den südafrikanischen Krieg erfolgt.

War schon die Stimmenerregung, mit der im April d. J. die Steuern vom Parlament genehmigt wurden, ziemlich gering, so dürfte sie bei der Abstimmung über die neue Kreditvorlage noch mehr zusammenschmelzen. Die Kriegskosten nähern sich der vierhundert Milliarden, das Ende des Krieges ist dabei weniger abzusehen als je. Sicher ist nur, daß der „Spaziergang nach Pretoria“ nicht so enden wird, wie die Herren Chamberlain und Genossen dem englischen Volke einzureden sich bemühen. „Das bunte Feuerwerk ist verpufft, das schwarze Geäst starrt in die Luft.“

Es war unlaugar ein Akt der Klugheit des Kolonialministers, die Neuwahlen zum Unterhaus bereits im Herbst vorigen Jahres auszuschieben. Wären diese Wahlen nach Bekanntwerden des gewaltigen Defizits im Budget erfolgt, die konservativ-unionistische Mehrheit hätte ohne Zweifel schlimme Einbußen erlitten.

Die jetzt wiedereröffnete Frage, ob sich das Regiment Salisbury-Chamberlain noch lange werde halten können, hat jedenfalls innere Berechtigung. Der greise Premier ist ja lebend, daß er der Politik seine volle Aufmerksamkeit nicht mehr zuwenden kann. Außerdem macht sich bei ihm in steigendem Maße Gedächtnisschwäche bemerkbar. Er selbst möchte ja bis zum Termin der Krönung König Eduards — im Juni 1902 — im Amte bleiben. Doch man glaubt nicht, daß sein Gesundheitszustand ihm das ermöglicht. Mit dem Rücktritt Lord Salisbury aber wird die nur mühsam überbrückte Kluft zwischen Tories und Unionisten auseinanderklaffen, werden die Gegensätze unter den letzteren unverhüllt zum Ausdruck kommen. Die Tories möchten Lord Balfour, Salisbury's Neffen, auf den Schild erheben lassen; die „Jungen“ unter den Unionisten, die sog. „Neo-Imperialisten“ schwören auf Jos Chamberlain, von dem aber die gemäßigten Elemente nichts wissen wollen. Kurz: die politischen Verhältnisse in England sind so zerrissen, wie seit Menschen-gedenken nicht. Das Bedenklichste ist, daß, von einem kleinen Stamm Liberaler abgesehen, die gleich Predigern in der Wüste, vergeblich ihre Stimme erschallen lassen, keine einflussreiche politische Persönlichkeit den Mut hat, zur Rückkehr von den verhängnisvollen Bahnen des Imperialismus aufzufordern.

Kuch von einem Kabinettswechsel wird man sich einen grundlegenden Umwälzung in dieser Beziehung kaum ver-sprechen dürfen. Ihn herbeizuführen, sind nur die Buren

imstande, und zwar dadurch, daß sie den Krieg mit eiserner Konsequenz in die Länge ziehen und so den britischen Schatzkanzler nötigen, immer neue Kredite zu fordern. Wenn der Prozeß den Engländern gar zu „fett“ wird, entschließen sie sich am Ende doch noch zu einem mageren Vergleich. Damit wäre dann der Verzicht auf weitere Taten à la Rhodes-Chamberlain besiegelt.

#### Der Zolltarif.

Die Meldung, daß Graf Bülow zu einem hohen Beamten geäußert haben sollte, er werde die Initiative zu einer Revision des Zolltarifentwurfs ergreifen, war von uns gleich mit Zweifel aufgenommen worden. Eine Notiz der „N. A. Ztg.“ verweist kurz und bündig den „hohen Beamten“ mit dem Revisionsentwurf in das Reich der Phantasie. Öffentlich wird durch dies Dokument nicht ausgesprochen, daß der Reichszolltarif einsehenden Änderungen des Zolltarifentwurfs abgeneigt ist. Eine Revision in großen Zügen wird bereits der Bundesrat am Tarifentwurf vorzunehmen haben. Seit der unireinwillig herbeigeführten Veröffentlichung des Entwurfs sind so zahlreiche Stimmen zu Worte gekommen, haben die Interessenten aus den verschiedenen Lagern die Vorzüge und die Schwächen des Wertes so eingehend dargelegt, daß jede der Bundesregierungen, zumal auch nach Anhörung der Sachverständigen, genau anzugeben und zu vertreten vermag, welche Tarifpositionen reformbedürftig sind. Bereits am Freitag, den 4. Oktober, werden sich, der „Kreuzztg.“ zufolge, die Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung vereinigen mit der Tagesordnung: Zolltarifentwurf nebst Zolltarif. Man darf gespannt sein, mit welchem Inhalt der Tarif dem Reichstag zugehen wird. Schwerlich wird im Bundesrat bereits der Doppeltarif für Getreide zu Fall kommen, wenn auch fast alle Kundgebungen aus Industrie und Handel darin übereinstimmen, daß der Getreide-Minibezoll eine gefährliche Klippe bei Vertragsverhandlungen bilde, und obwohl jedoch auch der deutsche Handelsrat in Berlin gegen Minibezoll-sätze auf irgenbwelche Ware sich ausgesprochen hat. Vermutlich wird sich zwar im Bundesrat Opposition geltend machen gegen den Doppeltarif, insofern dürfte diese Opposition nicht stark genug sein, um den Doppeltarif zu beseitigen. Der Vorschlag hat ja auch etwas für sich, dem Reichstage hier das entscheidende Wort zu überlassen. Dann fällt die Schuld einer etwaigen Ablehnung des Doppeltarifs nicht auf die Häupter der Regierung. Würde der Doppeltarif bereits im Bundesrat scheitern, dann entstände ohne Frage eine „agrarische Bewegung“, die selbst diejenige unter Caprivi an Macht und Umfang noch weit überträte. Der Minibezoll für Getreide ist nun einmal zum festen Programm in weiten Kreisen der Landwirtschaft gemacht worden. Man wird es auch denjenigen Mitgliedern der Regierung, die zu einer veränderten Auffassung über den Doppeltarif gelangt sind, kaum verzeihen können, wenn sie geringe Lust haben, eine Sturmflut gegen sich heranzubekommen. Die steht Graf Bülow zum Doppeltarif? Auffällig ist es einigermassen, daß die sensationelle Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ von einer kürzlich erfolgten angeblichen Äußerung des Kaisers: „Der Doppeltarif ist Unsinn, Bülow ist übrigens derselben Meinung“, bis heute weder amtlich noch halbamtlich demontiert wurde. Das nimmt um so mehr Wunder, als Graf Bülow jetzt anscheinend Gewicht darauf legt, sich gegen die Behauptung alsbald zu vermahnen, daß er die Initiative zu einer Revision des Zolltarifentwurfs ergreifen werde.

#### Keine Meuterei an Bord der „Gazelle“.

Die „N. A. Ztg.“ liefert eine präzise Darlegung der Vorfälle an Bord der „Gazelle“ auf Grund eines Geschnaderberichts, der insbesondere erfreulicherweise konstatiert, daß von einer Meuterei keine Rede sein kann. Die Schilderung der Vorgänge ist also aufgebauscht worden. Es wäre aber in solchen wichtigen Fällen wohl zweckmäßig, wenn unverzüglich unzutreffenden Meldungen der Boden entzogen würde. Die knappe Behandlung der Thatsache, daß von Meuterei keine Rede sein kann, hätte bei diesem Anlaß genügt, sofort die Dinge ins rechte Licht zu setzen und unlesbare Kommentare abzuschneiden.

Das erwähnte Organ schreibt: „Die Vergehen gegen die militärische Unterordnung an Bord der Gazelle können im Anschluß an frühere Mitteilungen auf Grund des Geschnaderberichts weiterhin richtig gestellt werden. An Bord der Gazelle waren allerdings eines Morgens einzelne unbedeutende Geschehnisse vorgefallen. Es ist sofort darüber eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen worden ist. Sie läßt bisher erkennen, daß die Vergehen gegen kaiserliches Eigentum wahrscheinlich im Uebertun oder aus Nachlässigkeit begangen worden sind. Zu

den Angaben der Zeitungsberichte ist im einzelnen zu bemerken: 1. Von Meuterei kann keine Rede sein. 2. Daß der Kommandant nur wenig Landurlaub bewilligt habe, ist durch nichts erwiesen worden; während der Herbstübungen ist Gelegenheit zur Urlaubsverteilung den Kommandanten aller Schiffe nur wenig gegeben worden. 3. Der Dienst an Bord der Gazelle war nicht strammer, als auf jedem Schiff, das der Flotille muß, an das, nachdem es eben erst in den Dienst gekommen ist, hohe Anforderungen gestellt werden. 4. Es ist unrichtig, daß das Schiff auf der Danziger Wecke mit Arrest belegt war. Naturgemäß mußte im Interesse der Untersuchung ein Verkehr des Schiffes mit dem Lande so lange beschränkt werden, als hierdurch eine Verschleierung des Thatbestandes möglich erschien. Als letzterer am nächsten Tage nicht mehr in Betracht kam, wurde der Verkehr wieder gestattet. 5. Die Behauptung, daß man es für nicht ratsam gehalten habe, das Schiff einzeln fahren zu lassen, bedarf eigentlich keiner Widerlegung. Die Gazelle ist ein Löffel des 1. Geschwaders, mußte also bei diesem bleiben. 6. Sind niemals 15 Mann in Untersuchungshaft genommen worden. Die Restposten sind genau so, wie die aller anderen Schiffe zum bestimmungsmäßigen Termin entlassen worden.“

#### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 1. Okt.

Die „Daily News“ halten die Meldung über die Demission Ritchie's aufrecht und melden, es bestehe Grund, zu glauben, daß der König bei dem letzten Kabinettsrat eine entschiedene Haltung in Bezug auf Ritchie's Stellung angenommen habe. Er habe die Minister eingehend über ihre Pläne befragt, namentlich in Bezug auf das Nachlassen der Rekrutenausbildung.

Des weitern scheint Lord Ritchie's Friedensstimmung zu spüren. In der Erwiderung auf ein vom 5. d. M. datiertes Schreiben Schall Burgers, in welchem dieser das Verlangen nach Frieden ausdrückt, erklärt Lord Ritchie's, dieser Wunsch werde von den Engländern geteilt; die Verantwortung für das Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der Annexion der Republik, die eine Folge des Krieges gewesen sei, könne Großbritannien der Bevölkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft Loyalität bewiesen habe, nicht die Treue brechen.

Ueber „Buren als englische Soldaten“ schreiben die Times aus Colombo vom 29. September: Der Gouverneur teilte auf dem Exerzierplatze den Freiwilligen mit, daß 200 Buren, die sich dort als Kriegesgefangene auf Ehrenwort befinden, ihre Freiwilligkeit ausgedrückt hätten, den Treueeid auszusprechen, und sich in den britischen Heeresdienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas einzulassen.

In Pretoria ist eine neue Proklamation erlassen worden, welche über den Verkauf der Güter der noch im Felde stehenden Bürger gemäß den in der früheren Proklamation Ritchie's befohlenen Bedingungen Bestimmungen trifft.

Ueber Verluste in Kämpfen an der Grenze des Zululandes wird berichtet: General Bruce Hamilton meldet, die Buren hätten an der Grenze 19 Tote verloren. Die Kasern dagegen behaupten, daß die Buren schwere Verluste erlitten und den ganzen Freitag über Tote und Verwundete hatten, die sie fortbrachten.

Die Zahl der bei dem Angriff auf Fort Prospect beteiligten Buren wird auf 1500 geschätzt. Sie standen unter Groblaars Kommando. Der Angriff hielt den ganzen Donnerstag über an. Die von den Engländern ausgehobenen Eingeborenen zerstreuten die Angreifer, verbrannten zahlreiche Kraals und erbeuteten viel Vieh. Tags darauf erneuerte sich der Angriff.

#### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, im Jagdschloß Hohenstein den Vortrag des Vortreters des Auswärtigen Amtes.

— Wie die „Tagl. Rundsch.“ erfährt, kam der Zar nach der letzten Parade in Scharniewice auf die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wlischtyten zu sprechen und äußerte sich dahin, daß es ein gutes Zeichen sei, wenn sich der Herrscher des Nachbarlandes für die Vorgänge in Wlischtyten bzw. im Grenzgebiet so lebhaft interessiere.

— Die berliner Stadtwahlverwaltung veröffentlicht jetzt den Briefwechsel mit den Behörden in Sachen der Durchquerung der Bunden. Es ergibt sich hieraus, daß der Polizeipräsident selbst die Durchquerung im Zuge der Reinen Mauerstraße angeregt hatte mit dem Hinweis, daß auch von allerhöchster Stelle auf diese Lösung hingewiesen worden sei. Die Stadt konnte daher mit vollem Rechte annehmen, daß ihr Plan die Billigung des Kaisers finden würde, wie er die der beteiligten Behörden gefunden hatte.



Rebanss Wirtschafts in Achshausfeld für Achshausen und nachmittags 2 Uhr bei zur Lops Wirtschafts in Elmendorf für Elmendorf und Solle.

Carli, 30. Sept. Seit 50jähriges Gärtnerjubelium begeht am heutigen Tage Herr Johann Benken sen., Windballe. Am 1. Oktober 1861 hatte derselbe seine Laufbahn in der Schloßgärtnerei zu Ralstedde begonnen, ist seit 1866 hier anständig und Besitzer einer bedeutenden Gärtnerei; Herr R. ist zur Zeit 65 Jahre alt.

Verbewick, 30. Sept. Wie man uns aus Oldenburg schreibt, hielt dort gestern unser zukünftiger Pfarrer, Herr Vic. Lueten, die letzte Predigt, die sehr besucht war.

Baufabingen, 30. Sept. Überall sind jetzt in Laube die Bestellungen ausgenommen. Die günstige Witterung läßt diese Arbeiten einen raschen Verlauf nehmen.

Heprens, 30. Sept. Vor einigen Tagen erlitt der 13jährige Sohn des Bahndeamten Seifert, bedeutende Brandwunden an Kopf und Arm dadurch, daß seine Kleidung Feuer fing, als er mit einem brennenden Streichholze über die Dämmung der Eisenbahn sich biegend nach aufschaute, den Wasserstand in derselben zu messen.

nicht genügend unterrichtet ist. Daß ich keine bin, habe ich bereits ausgesprochen, und im übrigen ist es mir sehr erfreulich gewesen. Wenn man eigentlich nichts ist, erschein ich an einem, plötzlich etwas zu sein, und unterrichtet zu sein im Sinne derer, welche die Schuldfrage aufpropfen wollen — man bloß nicht, wie es in Hamburg heißt! Da die Bäder unserer Stadt, als sie die Schul-fische abzahnen, dieselben Gründe anführen, welche ich schon in Nr. 101 Ihres Blattes kürzlich andeutete, waren auch sie vielleicht nicht genügend orientiert.

Hätten wir in unserer Gegend ein Gros ländlicher und zugleich industrieller Bevölkerung, dann wäre eine Haushaltungsschule vielleicht ein ebenso dringendes Bedürfnis, wie s. B. in Delmenhorst die Kinderarbeit, und dann würde sie aus solchen herauswachsen.

Weber tritt die gleiche Fallshülsmüllerei, wie man sie nennen möchte, auch auf anderer Seite hervor in der Gründung eines Magdalenenheims, wie ich aus den Blättern lese. Und zwar, so höre ich, soll ein Konzert den Plan fördern.

Herbstferien.

Die in letzter Zeit gebrachte Mitteilung, daß in sämtlichen Schulen die Herbstferien am 28. September ihren Anfang nehmen, beruht auf einem Irrtum.

Beneite Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Wegen übermattiger Eiländer der telephonischen Verbindung mit Berlin sind und die heutigen Neußen Nachrichten unvollständig ausgegangen.

Paris, 1. Okt. Zu der Meldung der pariser „Patrie“, betreffs Stellungnahme der Mächte zu den Verhandlungen des Haager Schiedsgerichts über die Proklamations Kitcheners schreibt die „Post“: Die Meldung der „Patrie“ bezweckt offenbar, die burenfreundliche Stimmung in Frankreich neu zu beleben.

Der nationalsozialistische Parteitag in Frankfurt a. M. konstatiert in seinem Geschäftsbericht Zunahme der Parteimitglieder sowie der finanziellen Einnahmen, ferner von neuen Parteizeitungen und energischer Agitation gegen die Zolltarifvorlage, von nemmenswerten Erfolgen gerade unter der Landbevölkerung.

reform. Die Resolution wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln beschloß, in einer jährlich zu beachtenden Besammlung, an dem bisherigen Zusammengehen mit der Landwirtschaft festzuhalten und aus diesem Grunde gegen die im Zolltarif vorgesehenen Wiedereinfälle für Getreide nicht grundsätzlich Einwand zu erheben.

Nicht nur die aus China heimkehrenden Mannschaften, sondern auch die Dienstpferde der Chinatruppen sollen alsbald nach ihrer Ankunft in der Hofenstadt bestimmungsgemäß eine längere Zeit hindurch in gesundheitlicher Beziehung einer strengen Beobachtung unterzogen werden.

Aus London wird berichtet: Der telegraphische Meinungsaustausch zwischen Kitchener und dem Kriegesamt nimmt seinen Fortgang und dürfte, da Kitchener fortgesetzt mit Rücksicht droht, schließlich damit enden, daß ihm die gewünschte freie Hand für die von ihm geplanten drastischen Maßregeln zur rascheren Beendigung des Krieges gewährt werden. Kitchener werde alsdann mit äußerster Strenge gegen Buren und Kaprebelln vorgehen.

Der Krieg in Südafrika. BTB. Eshore (Zululand), 30. Sept. Nimmere wird berichtet, die Buren stehen bei dem Fort Ziala 300 Mann auf dem Schlachtfelde.

BTB. Ladysmith, 30. Sept. Der Erfolg der Engländer im Zululand stellt sich weit bedeutender heraus, als bisher gemeldet. 200 Buren wurden getötet und über 300 verwundet und gefangen genommen.

BTB. Neapel, 30. Sept. Das Befinden der drei in dem Lazarett auf Risida untergebrachten Kranken ist unverbessert; nur einer ist nicht fieberhaft. Die bakteriologische Untersuchung bestätigte, daß der Vater eines der im Lazarett Befindlichen an Pest erkrankt ist.

BTB. Wüttrich, 30. Sept. Trotz der Proklamations des allgemeinen Ausstandes im Becken von Wüttrich wird heute auf allen Kohlenbergwerken gearbeitet, ausgenommen Bagree, Serain, St. Nicolaus, wo viele Arbeiter fehlen.

BTB. Canton, 30. Sept. Der Kommandeur der auf dem Kirchhofe zur Beerdigung des Grabes Mac Kenleys angehaltenen Militärwache äußerte sich dahin, daß er dem Verdict des Soldaten Deprend von einem Ueberfall vor der Sache keinen Glauben schenke.

Neuport, 30. Sept. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.) Weizen

Table with columns for Weizen (Newport, Chicago) and Mais (Newport, Chicago) showing prices for August, September, October, November, and December.

Rampfgenossen - Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 3., sondern am Donnerstag, den 10. Oktober d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinsstotal (Marktthalle) statt.

Bant, 30. Sept. Ueber das vom Ingenieur Smveter in Mannheim aufgestellte Millionenprojekt, betreffend die Herstellung einer Kanalisation für die Gemeinden Bant, Heprens und Wendens ist von der Großh. Bauinspektion zu Oldenburg auf Veranlassung der Regierung ein ausführliches Gutachten hergegeben und dasselbe den beteiligten Gemeinden zugestellt worden.

Offriedland, 28. Sept. Die in Essen wohnhafte Mutter des gegen Ende Juli d. J. im Hafen von Southampton verunglückten Bootsmannsmaats Haffst von der Kaiserstadt „Duna“ erhielt jetzt von der Kaiserlichen Marinebehörde drei große, photographisch hergestellte Bilder, die Aufzeichnung der Verle ihres Sohnes, das Begräbnis und die Aussegnung der Kirche darstellend.

Stimmen aus dem Publikum.

Gestatten Sie mir, sehr geehrter Herr Redakteur, der untergegangenen Schulfische einige Schlüsselwörter zu widmen, abermals auf die Besache hin, für das genommen zu werden, was ich nicht bin, eine Lehrerin, die oben drein

Das Immobilien besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen hübschen Wohnhaus mit hübschem Vorgarten und einem großen Garten mit vielen Obstbäumen.

Beabsichtige meinen am Herrenweg (Oldenburg) an Joh. Paradies verpachteten Moorpladen, vorzüglichster Bauplatz,

zu verkaufen. Ww. Johanne Meyer, Oldenburg, Wilhelmstraße 6.

Immobilienverkauf. Im Auftrage des Herrn Ober-telegraphenbetreters F. Kuhlmann, Hannover, werde ich das 3. St. von Herrn Privattelegraphen Wempe hier, bewohnte Immobilien

Eine Partie gebrauchter Möbel, welche ich habe zurücknehmen müssen, als: 2 Sofas, Spiegel, mehrere Tüschel Stühle, 6 Tische, Tischdecken, Portieren, Schrank, Zugrouleaux etc. gebe, um damit rasch zu räumen, zu jedem Preise ab.

C. Mühlmeier, Saarenstr. Nr. 30. Hygiene für Frauen. Frauennarzt Dr. med. Hollweg's Oburator

Bureau für Rechtsachen, Johannistr. 3, Eing. rechts, empf. 3. Anf. von Klagen, Verträgen, zieht Forderungen ein u. erteilt Rat in allen gerichtlichen Angelegenheiten.

Goldthard Latte Annoncen - Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Hotel zum deutschen Kaiser. Am Mittwoch, den 2. Oktober: Großer Ball.

2 neue Tourenräder. Wegen vorgerückter Saison 2 neue Tourenräder, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.

Wendts Patent-Cigarren, absolut nikotinarm durch die vollste Handgemüß, empfiehlt in verschiedensten Preislagen zu Fabrikpreisen Geier, Schröder, Cigarrenhölz, Ritterstr. 1.

Oldenburg, Langestr. 17. **Carl Schäffer.** Osnabrück, Nicolai-Ort Nr. 9.

# Galanterie-, Luxus- und Lederwaren.

Alleinige Niederlage der Kayserzinn-Fabrikate und Edeltinn Orivit.

Jedes Stück ist mit dem eingetragenen Warenzeichen „Kayserzinn“ bzw. „Orivit“ gestempelt. Auf Täuschung berechnete Bezeichnungen werden strafrechtlich verfolgt.

## Jacob Heinrich Eilers,

(Inh.: Klöne & Stechmann.)

Nieterstraße Nr. 44.

### Kapuzen

in Sammet, Seide, Chenille und Wolle, Kinderkapuzen in allen Größen, Tellermägen, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Sammeten, Kniewärmer, Leibbinden, Taillencücher, Seelenwärmer, Wolltragen, Westen, Muffen und Barettts.

### Unterzeuge für Damen:

Zwischenröcke in großer Auswahl, gestricke und gehäkelte Röcke, Flanell-Röcke (im Geschäft angefertigt), Flanellhosen (im Geschäft angefertigt), woll., Vardend und baumw. Hosen, Unterjacken, gestricke und gewirkt, harte gestricke Hosen und Jacken.

### Unterzeuge für Herren:

Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, baumwoll. Hosen und Jacken, gestricke Hosen aus Normalwolle, besonders schön.

### Unterzeuge für Mädchen:

Hosen mit Taille, in Wolle und Baumwolle, Woll. Hosen, geschlossen, in schwarz und grau, Hosen in Vardend und Baumwolle, Unterjacken.

### Unterzeuge für Knaben:

Unterhosen mit Taille in Wolle und Baumwolle, Unterhosen in Wolle u. Baumwolle, Unterjacken.

Strümpfe für Damen u. Kinder in Wolle und Halbwole in großer Auswahl.

### Strumpfgarne:

Rodgarne in Wolle u. Baumwolle, baumwoll. Strickgarne, Hätel- und Reichgarne, Rüschen, Schleifen, Kragen und Manschetten, Broschen, Paarnadeln und Portemonnaies.

### Schürzen:

schwarze Damen- und Kinderschürzen in allen Größen, Blousenschürzen f. Damen u. Kinder, Küchenschürzen und Tändelschürzen.

### Herren-Wäsche:

Manschettenbänder, Vorhemden in Leinen und Zerbitren, in Shirting, Manschetten, Kragen, Schürze und Kravatien, Hosenträger, schwarze und farbige Socken.

### Seide,

seid. Bänder und Sammete in allen Farben und Qualitäten.

### Korsetts

in großer Auswahl und allen Preislagen.

### Taschentücher

in Leinen, Baumwolle und Batist.

### Schleier,

Brautschleier, Brautkränze in größter Auswahl.

Jacob Heinrich Eilers.

Wittmoed, 2. Oktober 1901.  
1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige.  
Die Jüdin von Toledo.  
Trauerspiel in 5 Akt. v. F. Grillparzer.  
Kasseneröffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

### Bremer Stadttheater.

Wittmoed, 2. Okt.: Der Leibarbe.  
Donnerstag, 3. Okt.: Postillon von Conjeumeau.  
Freitag, 4. Okt.: Triften und Ffolde.

### Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.  
**Martha Gerber**  
**Richard Müller**  
Verlobte.  
Oldenburg, 28. Septbr. 1901.

### Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.  
Oldenburg, 29. Sept. Heute verschied plötzlich am Herzschlag meine liebe Tochter u. unsere gute Schwester **Geny** im Alter von 15 1/2 Jahren. Frau **Gerh. Brockmann** Ww. und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Jägerstraße Nr. 4 (beim Biegelhof), aus statt.

**Tweelbäse**, 1901, Sept. 29. Heute morgen 9 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landmann **Bernh. Weinberg**, im Alter von fast 71 Jahren, welches hiermit tiefbetäubt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. Oktbr., nachm. 8 Uhr, auf dem alten osternburger Kirchhof statt.

**Tweelbäse**, 30. Septbr. Heute morgen 6 Uhr starb nach längerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager **Heinrich** im vollendeten 23. Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen.  
**Gerh. Wöhlenbrof**, Frau und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. Okt., nachm. 8 Uhr, statt.

### Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Charlotte Kuff, Oldenburg, mit Leutnant im 1. Nassauischen Inf.-Regt. Nr. 87 Kurt Hartmann, Mainz. Ida Minnemann, Ovelgönne, mit Herrich Renten, Oberkammerwarden. Auguste Meyer, Delmenhorst, mit Willi Einide, Nordhausen a. Harz. Auguste Wilhelms, Barel, mit Kaufmann Fritz von Hoppard, Minden i. Westf. Frieda Klaus, Barel, mit Kaufmann Otto Bierach, Bremen. Kathrine Schmidt, Leer, mit August Wordmüller, Glaschütte b. Dedelesheim. Geboren: (Sohn) J. Wollen, Cleverns. — (Tochter) Fr. W. Meyer, Apen. August Helmecke, Wilhelmshaven. Johann Memmen, Klein-Ostern. Karl Becker, Groß-Werdmun. Anton Schulte, Leer.

Gestorben: Witwe Anna Gasselhorn, geb. Logemann, Oldenburg. Johanne Lange, geb. Jürgens, Damm. Johanne Ostendorf, geb. Neumann, Barel, 54 J. Heinrich Köhne, Grabstede, 3 Monate. Geny Ottmanns, Heppens, 4 J. Hermanns Behrens, Logabrunnerfeld, 18 J. Privatier Volke F. Veer, Wölkenerföngsheim, 53 J. Hauptlehrer a. D. Jakob Seathoff, Arich, 44 J.

### Diasteder



### Schützen-Verein.

Am 6. Oktober, nachm. 2 Uhr: Gnten-Verschießen auf 118 Mtr.-Stand. Karte 50.

In großer Auswahl empfehle:

### Kleiderstoffe,

Blousenstoffe, seid. Befäße u. Sammete.

### Damen-Unterröcke

in allen Preislagen, von 87 Pfg. an, gestricke und gewebte

### Damen-Unterjacken

von 58 Pfg. an,

### Regenschirme,

Korsetts und Handschuhe, Schürzen,

wollene Strickgarne und Strümpfe.

### Heinrich G. Stöver

Heiligengeiststr. 24.

## Während des Kramermarktes auf dem Pferdemarktplat.



### Neu! Zum ersten Male hier! Neu!

## Der grosse Irrgarten.

mit seinem Spiegelalon u. Irrwegen.

Hochgelegantes vornehmes Vergnügen für Damen, Herren und Kinder.

Entree: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
**Der Besitzer.**

### Pfeifenklub „Einigkeit“, Aschhauserfeld.

### Am Sonntag, den 6. Oktober: Stiftungsfest,

verbunden mit Umzug durch den Ort. 2 Vorreiter an der Spitze. Anfang des Balles pünktlich 6 Uhr. Alle auswärtigen Pfeifenbrüder und jedermann laden freundlichst ein **W. Rabben**, Der Vorstand.

### Wo gehen wir zum Kramermarkt hin?

Nach **Carl v. Ronnen.**

Gshorn. Zu verk. ein schönes 14 Tage altes Bullenkalb.

F. Gage.

### Gasthof z. Adler.

Während des Kramermarktes: Spezialitäten.

### Konzert-Vorträge.

Nur Kräfte 1. Ranges. **Carl von Ronnen.**

### Während des Kramermarktes: Täglich frische Modturtle.

G. Wischoff, Kurwidstr. 34. Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

### Männer-Gesangverein Eversten.

### Am Sonntag, den 6. Oktober 1901: Tanzkränzchen

im Vereinslokal „Schützenhof zur Tabtenburg“.

— Anfang 7 Uhr. — **Der Vorstand.**

### Großherzogl. Theater.

Dienstag, 1. Oktober 1901. 8. Vorst. im Abonn.

### Der Jongleur.

Poffe mit Gesang in 4 Akt v. G. Pohl. Musik von A. Corradi.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

# 1. Beilage

zu No 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 1. Oktober 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschriftlichen Erlaubnissen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Beschränkung über solche Bestimmungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 1. Oktober.

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Der Bremer Lehrergesangsverein.** Der in einer Stärke von 104 Sängern eine Konzertsahrt nach Süddeutschland macht, gab dort in Mannheim unter Mitwirkung einer Sängerin und des früheren ausgereinigten Baritonisten Jan von Gorfom der Bremer Orgel ein Konzert vor ausverkauftem Hause mit größtem Erfolge. Högars „Totenwolf“ und Cornelius' 9stimmiger Chor „Der alte Soldat“ errangen den meisten Beifall. Schumanns „Minnefänger“, Altmiederländisches Volkslied von Krenner und das ungarische Volkslied von Remmer mußten wiederholt werden. In Karlsruhe findet das zweite Konzert statt.

**Die hiesige Anton Günther-Loge des Guttempler-Ordens** machte am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Delmenhorst zum Stiftungsfest der dortigen Peter Elisabeth-Loge. Es veranmeldeten sich dorthin am Abend 400 Personen. Um 4 Uhr nahm die Feier ihren Anfang; es folgte gemeinschaftliche Kaffeekost und danach Ball. Zwischen durch war für Vorträge erlesen und heitern Inhalts sowie für Theaters-Aufführungen bestens gesorgt. Sämtliche Teilnehmer amüsierten sich sehr und hatten jedem Andersdenkenden den Beweis liefern können, daß der Mensch auch ohne alkoholische Getränke außerordentlich fröhlich und vergnügt sein kann. Mit dem letzten Zuge kamen die Oldenburger mit einem klaren Kopf und dem Bewußtsein, einen wirklich schönen, gesunden Tag verbracht zu haben, zurück.

**Zur Abstinenzbewegung.** An dem Stiftungsfest der beiden Bremer Guttempler-Logen „Schwerliebe“ und „Königin Luise“, das am Sonnabend im Brudererhause in Bremen stattfand, nahmen auch oldenburger Guttempler teil. Die Feste der hiesigen Franziskus-Hänel über „Lebensfreude und Alkohol“.

**U. Jubiläum.** Am heutigen Tage kann unser Mitbürger Dr. F. Oldendorf auf eine 25jährige Thätigkeit bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft zurückblicken. Auch wir wünschen dem Jubilär, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange Jahre in gewohnter Thätigkeit und Frische seines Amtes zu walten.

**Der von dem hiesigen Kampfgewissenverein** für nächsten Donnerstag abgeraumte Herrenabend fällt wegen des Kramermarktes aus und findet dafür am Donnerstag, den 10. Oktober, abends in dem Vereinslokale statt. Wir fügen noch hinzu, daß außer dem Gesang- und Musikvortrügen Herr Redakteur von Busch mehrere humoristisch-poetische Dichtungen zum Vortrag bringen wird.

**Ueber einen schlimmen Unfall des Kapitäns Strohschneider,** der zur Zeit in Bant auftritt, weiß ein hartnäckiges Gerücht zu erzählen. Danach soll der kühne Seemanns- und Veronant samt seiner Frau tödlich verunglückt sein. Wir können bestimmt versichern, daß dem glücklicherweise nicht so ist, sondern daß Kapitän Strohschneider wohl und munter unter großem Zulauf des Publikums in Bant seinem gefährlichen Beruf nachgeht.

**es. Fahrverhältnisse.** Vorgefien ward wurde aus dem Garten von Dicks Restaurant an der Donnerdeufstraße einem Einjährigen feiner Rad gefahren. — Gestern gegen 5 Uhr wurde in raffinierter Weise ein Geschäftsmann sein Rad gestohlen. Während derselbe oben im Hause beschäftigt war und einem Bekannten sein vor dem Hause stehendes Rad zur Aufsicht anvertraut hatte, trat ein sehr fein gekleideter junger Mann aus dem Hause, nahm das Rad und fuhr davon. Der das Rad Besorgende war im Glauben, daß der junge Mann ein Angestellter aus dem Hause sei und das Rad zu einer eigenen Bejorgung gebrauchte. Wie erkannt war er aber, als er erfuhr, daß trotz seiner Aufsicht ein Radfahrermörder mit dem Rade durchgegangen war. Der Dieb war ein junger, ansehender den besseren Ständen angehöriger Mann, hatte einen schwarzen Anzug an und dunkles Haar. Das gestohlene Rad ist eine Patria-Marke mit weißen Felgen und stark durchgebogenem Sattel. Also Vorsicht, Radfahrer!

**In die Heimat zurückgekehrt** sind heute diejenigen Rekruten des Herzogtums Oldenburg, welche ihre Dienstpflicht bei dem Hannover'schen Train-Bataillon Nr. 10 bzw. als Handwerker bei dem Velleidungsmasch. 10. Armeekorps in Hannover abgeleistet haben.

**Rastede, 1. Okt.** Der rasteder Schützenverein wird wie im vergangenen Winter so auch im kommenden ein Wintervergnügen, bestehend in Aufführungen mit nachfolgendem Tanz, veranstalten. Dasselbe soll voraussichtlich am 22. Noobr. stattfinden. Ein Komitee, bestehend aus den Schützen G. Freide, J. Fuhrten, W. Meyer und A. Brüggemann, hat das Ganze zu arrangieren. Am nächsten Sonntag, den 6. Oktbr., findet das zweite Scharf- und Meisterchießen statt. Auf Stand 3 und 4 ist dann gleichzeitig Entenerchießen. Der Beginn des letzteren ist auf pünktlich 2 Uhr nachmittags festgesetzt. — Lunds Theater erfreut sich hier der größten Beliebtheit des Publikums. Die Vorstellungen sind stets gut besucht. Es sei noch ganz besonders auf das heute abend hier zum erstenmale gegebene Schauspiel „Preciosa“ aufmerksam gemacht.

**Rastede, 30. Sept.** Die Rasteder Kranken- und Sterbefälle hielten am 22. September in Ahlers Gasthause hierseits eine Generalversammlung ab. In derselben wurden die Kasseeverhältnisse, welche als recht günstig zu bezeichnen sind, den Mitgliedern bekannt gegeben. Ferner wurde vom Vorstehenden mitgeteilt, daß von nun an alle Ehefrauen der Kassemittglieder in die Kassee aufgenommen werden können. Anmeldungen zur Aufnahme werden vom Geschäftsführer Hr. Fischbeck sowie von den Vorstandsmittgliedern entgegengenommen.

**Zwischenbahn, 30. Sept.** Von gewaltigem Aufschwung des Verkehrs auf der Station Zwischenbahn reden nachstehende Zahlenangaben eine deutliche Sprache. Die Verhältnisse, die vor 10 Jahren herrschten, und der heutige Zustand heben sich scharf von einander ab. Damals sprach man schon davon, daß die Bahnhofsanlagen nicht dem Verkehr entsprechend eingerichtet seien, heute ist noch alles bis auf eine notwendige Vergrößerung des einzigen Güterschuppens unverändert, und es erscheint einem wirklich rätselhaft, wie es möglich sein kann, bei solch unzureichenden Räumen und Anlagen den riesigen Verkehr zu bewältigen. Auch in diesem Jahre macht sich ein weiterer Fortschritt bemerkbar, und die Zeit kann nicht mehr sein, die die Erbauung eines neuen Bahnhofs gebietetisch fordern wird.

### Verkehr in den Jahren

	1889	1890	1899	1900
Angekommene Personen	39919	41280	58901	59872
Abgegangene	40925	42153	59580	60295
Angenommen pro Tag:				
Angekommen:	109	113	161	164
Abgegangen:	112	116	163	166
Frachtpostpositionen:				
Angekommen:	?	8519	18100	18538
Abgegangen:	?	7691	20743	21228

Schmelzeerfordern 1224 Stk. 1235 2729 9008 Stk. Gef. Aufschmelzung 60927 Stk. 62450 122264 14892,80 Stk.

**Geisloch, 30. Sept.** Es ist hier eingetroffen von der 3. Reife Loger „Gien“ mit 895 1/2 Kanjes Verdingen. **Redendorf, 30. Sept.** Der herrschende Lehrermangel macht sich jetzt auch hier fühlbar. Die hiesige 2. Klasse bleibt bis weiter unbesezt und muß von dem Hauptlehrer mit verwaltert werden. Der Nebenlehrer Janßen ist vom 1. Oktober ab mit der Vertretung des frantzeisshalber beurlaubten Lehrers Ahlers in Ostermarke beauftragt. **Nordenham, 30. Sept.** Der Kriegerveerein „Landwärdern“ stattete am gestrigen Tage dem hiesigen Verein einen Besuch ab. Die ursprüngliche Veranstaltung war der vor einiger Zeit angekündigte Vortrag des Bureauintendants Krowenwald. Da aber genannter Herr, trotzdem er jetzt engagiert war, im letzten Monat sein Angebot zurücknahm, so konnte der Vortrag nicht stattfinden. Gleichwohl dürfte der geistige Abend den Kameraden vom rechtsseitigen Besucher eine angenehme, gemüthliche Unterhaltung geboten haben. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins betonte in der Begrüßung der Gäste, daß er jegliches Verschulden an dem unliebsamen Ausfälle des Bureauvortrags ablehnen müsse; der genannte Herr sei ein fachkom-

traftbrüchig geworden, weshalb den Kameraden das Urteil über ein so eigenartiges Verhalten überlassen bleiben müsse. — Ein recht fideles Kommerz wurde Johann abgehalten, in dessen Verlauf Kamerad Krohn „Redendorf den Kaiserfoto, Kamerad Otten „Nordenham das Hoch auf unseren Großherzog in zündenden Worten ausbrachte. Die kurze Zeit verfloß nur zu rasch; gegen 11 Uhr wurde der Kommerz, nachdem die Kameraden vom seitigen Besucher ihren herzlichsten Dank für die kameradschaftliche Aufnahme ausgesprochen und dem Wunsch Ausdruck gegeben hatten, es möge dieser erste Besuch Veranlassung geben zu einer Reihe ähnlicher kameradschaftlicher Veranstaltungen, vom Vorsitzenden des nordenhamer Vereins geschlossen. Die hiesigen Kameraden ließen es sich nicht nehmen, die Landwärdern bis zum Unionpfer zu begleiten, von wo der Jahrbauwer die lieben Gäste in ihre Heimat zurückbrachte. — Der Wagenverkehr war in letzter Woche recht lebhaft, der Hauptverkehr war durchweg gut besetzt. Von den Schiffen sind entliehen: Wollschiff „Union“ und Dampfer „Redendorf“. — Der Ortsausflug beschloß in erster Reihung den Bau einer Steinfolien-Gasanstalt und zugleich den Ankauf eines Markt-Platzes. Einwendungen gegen diesen Beschluß können in der Zeit vom 1. bis 15. f. M. beim hiesigen Ortsvorsteher erhoben werden.

**Neerstedt, 29. Sept.** Der hiesige Turnverein hatte gestern abend Kommerz bei Freibier im Vereinslokal zur Abschiedsfeier der Mitglieder, die beim Militär eintreten müssen. Ihr Scheiden wurde allgemein beklaut. Es haben sich aber neue Mitglieder zum Beitritt gemeldet, so daß der Verein in der alten Stärke bleibt. Es wurde beschlossen, am 6. Oktober am Schauturnen in Doveladne sich mit einer Riege zu betheiligen. Der diesjährige gefellige Abend mit Tanzstücken soll am 13. Noobr. gefeiert werden.

**Vorgelbe, 30. Sept.** Der Radfahrverein „Nordstrand“ veranstaltete gestern ein Vereinsrennen auf der Strecke Borgelbe-Wadhöfen über 10 Kilometer. Folgende Herren erhielten Preise: 1. Preis: C. Meischen (Fahrzeit 17 Min. 30 Sek.), 2. Preis: G. Brunken (Fahrzeit 18 Min. 10 Sek.), 3. Preis: G. Brunken (Fahrzeit 18 Min. 38 Sek.). Beim Langsamfahren über 100 Meter erhielten: 1. Preis: G. Brunken (Fahrzeit 5 Min. 7 Sek.), 2. Preis: G. Schimmel-pennig (Fahrzeit 5 Min. 4 Sek.), 3. Preis: A. v. Busch (Fahrzeit 4 Min. 50 Sek.). Dem Rennen folgte ein sehr gemütlicher Kommerz.

## Vom Geld- und Warenmarkt.

Vorgeschlagene Dividenden: Esnabrüder Kupfer- und Drahtwerk keine Dividende gegen 10 Prozent im Vorjahre. — Süddeutsche Gitterwerke 4 Prozent gegen 12 Prozent. — Stahlurter chemische Fabrik 10 Prozent gegen 12 Prozent. — Reiberthig Schiffswerften 10 Prozent im Vorjahre. — Götlicher Eisenbahnbedarfsgesellschaft 16 Prozent gegen 18 Prozent.

Dividenden - Schätzungen: Schloßbrauerei Schöneberg 10 Prozent wie im Vorjahre. Hannoverische Maschinenbau-Gesellschaft vormals Geyerhoff 28 Prozent wie in den letzten Jahren. (Die Werte der Gesellschaft sind nach wie vor fast beibehalten und bis weit in das nächste Jahr hinein mit Aufträgen versehen.)

Nach dem Bericht eines Fachblattes ist die Lage am amerikanischen Eisenmarkt unklar. Zur Eisenfrage bis Ende des Jahres liegen große Aufträge bei vollen Preisen vor; auf weiterhin sind die Preise aber niedriger. Die Ausfichten müssen als zweifelhaft bezeichnet werden.

In der abgelaufenen Woche bot der Wertpapiermarkt wieder ein recht trübes Bild. Das Angebot von Dividendenpapieren überzog noch immer die Nachfrage, so daß täglich neue Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Nicht bloß der Rückgang der Konjunktur und die Zwischenfälle der letzten Zeit verursachen immer neues Mißtrauen gegen jegliche Art Dividendenpapiere. Es kommt vielmehr hinzu, daß jede von den beinahe täglich bekannt werdenden Zahlungs-einstellungen zu dringenden Effektenverkäufen Anlaß giebt. Auch kommt in

aus Bronze gearbeitet, ebenso sein Deckel, der, geöffnet, den einzigen Zugang zum Innern vermittelt, und bei Fahrt unter Wasser ihn luftdicht verschließt. Das Untertauchen des in den taktischen Bereich des Gegners gelangten Bootes unter den Wasserspiegel wird durch Einlassen von Wasser in den doppelten Boden bewerkstelligt, und unterföhrt durch zwei stößenartig auf dem Rücken des Stahltauchbootes angebrachte Schiffschrauben; letztere regulieren auch den Tiefgang. Turbinenpumpen oder Luftpumpen entfernen das eingelassene Wasser und bringen das Boot wieder zum Aufsteigen. Die bewegende Kraft für diese Luftpumpen und für alle anderen Funktionen des Bootes ist Elektrizität, die in Gelatine-Akkumulatoren (System Schoop) aufgespeichert ist. Sie liefert auch die komprimierte Luft, von der die Befahrung (1 Offizier und etwa 10 Mann) für die Dauer der Unterföhrt leben muß.

In der die Fahrgeschwindigkeit des Bootes beeinträchtigenden Belastung mit schweren elektrischen Batterien stehen wir, sieht man von der Komplexität des gesamten Fahrzeugmechanismus ab, auf einen ersten Uebelstand des „Delfino“ und der Unterföhrt überhaupt. Er mag abgeschwächt werden können, ihn aber ganz auszufahren, erscheint vorläufig noch nicht möglich. Denn versichert man zu Gunsten von Dampf, Benzin oder Gas auf den elektrischen Motor, so nimmt man damit den entscheidenden Nachteil in Kauf, daß ein Schornstein oder Dampf- oder Gasentwässerung den Kurs des Unterföhrt anzeigt; auch die Notwendigkeit der Mitführung von Heizmaterial, die Erhöhung der Innentemperatur wären damit verbundene Uebelstände. Ein weiteres nach der beschriebenen Lösung harrendes Problem ist dasjenige aus reichender Stabilität bei Fahrt unter Wasser. Das stärkste Hindernis aber, das die Natur dem Streben der Menschen entgegenstellt, das Unterföhrt dem Seeertrage dienlich zu machen, ist, daß er kein Fischauge hat, unter Wasser nicht zu sehen vermag. Es

## Unterseeboote.

Von Hauptmann a. D. von Graevenitz (Charlottenburg). (Nachdruck verboten.)

Ein sagenhafter Bericht meldet uns, daß bereits Alexander der Große sich mit dem Problem der Unterseeboote beschäftigt habe, und von einem anderen Großen, dessen geistige Vielseitigkeit immer wieder von neuem unser Staunen hervorruft, von Napoleon I. wissen wir, daß der Gedanke einer Unterseebootes umgewandelt hat. Aber auch von Sagen und theoretischen Versuchen abgesehen, es sind doch schon fast 300 Jahre vergangen, daß der Mensch wirklich in das Reich der Fische eingedrungen ist. Im Jahre 1624 tauchte der holländische Arzt Cornelius v. Drebbel mit einem Unterseeboot in die Fluten der Themse. In dem langen seitdem verfloffenen Zeitraum sind es nur wenige Daten, die für die praktische Verwendung des Unterseebootes als Kriegsinstrument — der Gedanke hat schließlich fast überall im Vorbergrunde gestanden — von Wichtigkeit sind. Das Jahr 1776 bezeichnet den ersten Angriff unter Wasser; mit einem von dem Amerikaner Bushnell gefertigten Unterseebooten Torpedoboot griff im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg der Infanterieerzeuger Ezra Lee das englische Linien Schiff „Gagle“ erfolglos mit Eisenstörperdos an. Der amerikanische Bürgerkrieg und das Jahr 1864 brachte dann die erste erfolgreiche Verwendung eines Unterseebootes im Seetrage: es wurde gegen die amerikanische Korvette „Houatoni“ dirigiert und sprengte sie in die Luft. Aber der Erfolg war ein zweifelhafte; auch das Unterseeboot sank bei dem lähnen Beginn, und unwirksamlich denkt man an den zweifelhafte Erfolg des hochmodernen französischen Unterseebootes „Gustav Zedel“, in allerjüngster Zeit während der letzten französischen Mittelmeermandöver. Auch dem „Zedel“ gelang es nach Mäandererinnahme, mit einem Torpedo den Panzer „Char-

les-Marcel“ tödlich zu verwunden, aber beim Zurückgehen kollidierte das Unterseeboot mit anderen Panzern der eigenen Partei, und mußte für kampfunfähig erklärt werden. Wie 1864 hätten im Ernstfalle auch 1901 Kommandant und Mannschaft ihr fähiges Unternehmen wahrscheinlich mit dem Untergang bezahlen müssen. Also die praktischen Fortschritte der Untermeerfahrt im Seetrage seit 1864 können nicht gerade als glänzende bezeichnet werden, obgleich doch inzwischen die Herstellung des kriegsbrauchbaren Fischtorpedos, dieses als Geföhls konstruierten Unterseebootes, den Geföhlsgeist lebhaft hätte anregen müssen.

So wird es angezeit sein, auf einen weiteren geschichtlichen Ueberblick seit 1864, ebenso auch auf eine Begriffsbestimmung der neben den eigentlichen Unterseebooten in Frage kommenden Fahrzeuge, der unterseeischen Torpedoboote und der Tauchboote zu verzichten, dagegen, gestützt auf eigene Anschauung und sachgemäße Berichte, eine kurze Schilderung des „Delfino“ zu geben.

Für dieses italienische Unterseeboot ist nicht die umfangreiche Bekanntschaft gemacht worden, die die Rindheitsjahre der französischen Boote „Zedel“, „Morje“ und „Karval“ begleitet hat, aber trotzdem dürfte Italien in dem bereits in den Jahren 1894 und 1895 konstruierten Boot ein kriegsbrauchbares Modell eines Unterseebootes besitzen, das für die eventuell zu beschließende Aufstellung einer Unterseebootsflotte als Muster dienen könnte.

Der äußere Eindruck des in Spezia neben einem alten Kreuzer verankerten und in dieser Nachbarschaft einen fischhühnigen Eindruck machenden Bootes ist der einer riesigen, in der Mitte etwas plattgedrückten, an beiden Enden spitzen Zigarre. Einer Längenausdehnung von etwa 24 Metern entspricht eine größte Breite von etwa 3 Metern. Das mit dünnem Panzer versehene Rumpfdeckel liegt wenige Zentimeter über dem Wasserspiegel, und seine Fläche wird nur in der Mitte durch den niedrigen Kommandoturm unterbrochen. Mit Rücksicht auf die in ihm untergebrachten Kompaßvorrichtungen ist er

Betracht, daß die Banken in der Herstellung von Gelbern zu Papiergeldern sehr schwierig geworden sind. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats der Bankverein der Bergbau-Gesellschaft gelangte der Abschluß für das Jahr 1900/1901 zur Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt 20,3 Mill. Mk. Nach Abzug von 10,1 Mill. Markt-Abschreibungen, verbleibt ein Betrag, der die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent gestattet. (Im Vorjahr wurden 11 Prozent verteilt.) Da die Abschreibungsbeträge beim Absatz und infolge einer Besserung nicht erfahren haben, bleibt die bisherige Produktionsbeschränkung von 33,3 Prozent einwirken weiter bestehen.

In Kaufmann befindet sich die Bankfirma Masfen und Co. in Zahlungsschwierigkeiten. New York, 28. Sept. Börse. Der heutige Verkehr in voller Haltung eröffnend, gestaltete sich im weiteren Verlauf fest. Später wurde die Haltung schwächer auf ungenügenderen Bantenausweis. Schluß schwach. Canada 110,12 gegen 110,25, Union 97,62 gegen 97,50.

Berlin, 30. Sept. Börse. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung bei stillem Verkehr. Im weiteren Verlauf wurde die Haltung fest, besonders für Renten und Montanwerte. Redungen der Preisrichter trugen in Verbindung mit vereinzelt Meinungsäußerungen zur Steigerung des Preisstandes bei. Auch stimuliert der Abschluß der harpener Bergbaugesellschaft.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 1. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**I. Münchelsfcher.**

	Alt.	Neu.
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konjols	97	98
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pSt. do. do. do.	87,50	88,50
4 pSt. Oldb. Bodenred. Oblig. (unf. bis 1906)	102,50	102,50
4 pSt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
4 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,20	130
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	101	—
4 pSt. Wildeshausen, Stollammer, Zwölfte von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Gollstedter	95,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pSt. Buxtehuder Amtsb.-Anl.	87	88
4 pSt. Gutin-Überder Bror.-Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unf. bis 1905	99,60	100,15
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,60	100,15
3 pSt. do. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abgest., unf. bis 1905	99,60	100,15
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,70	100,25
3 pSt. do. do. do.	89,95	90,60
4 pSt. Teiltower Kreis-Anleihe, unf. bis 1915	102,95	103,50
4 pSt. Giesburger Stadt-Anleihe, unf. b. 1906	101,95	102,50
3 1/2 pSt. Gietiner Stadt-Anleihe	95,70	96,25
3 1/2 pSt. Wermjer Stadt-Anleihe	96,10	96,75

**II. Nicht mündelsfcher.**

4 pSt. Russische Sibirischen-Prioritäten, gar.	97,45	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	98,90	99,45
3 pSt. Itaalgar Italienische Eisen-Prioritäten. (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher)	60,90	60,85
4 pSt. Westfälische Pfandbriefe	102,30	102,85
4 pSt. Pfbr. der Kreis. Boden-Red.-Alt.-Bank Serie XVII, unf. bis 1910	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westf. Hypotheken- und Wechselbank, unf. bis 1905	91,70	92,25
4 pSt. do. do., Serie II, 1910	99,45	99,75
4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.	—	—

4 pSt. Rins vom 1. Januar	137,50	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Bortung. Dampf- u. Holz-Aktien (4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	200,50
Barbier, Prior. Alt. III. Em. (40 St. Rins v. 1. Jan.)	—	168,60
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,32	20,42
do. " " " " " " " " " " " "	—	4,21
Amerikanische Noten " " " " " " " " " " " "	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " " " " " " " " " " "	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 163 pSt. bez. G. Oldenburg. Glasbütten-Aktien (August 1900) 70,25 pSt. bez. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt.

**Oldenburg, 1. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind mündelsfcher.	
Einlauf	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unf. bis 1905	99,60 100,15
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	99,60 100,15
3 pSt. dergleichen	89,90 90,45
3 1/2 pSt. Oldenb. konf. Anl. mit ganz. Zinsen	97 98
3 1/2 pSt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	97,50 98,50
3 pSt. dergleichen	87,50 88,50
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	129,20 130
4 pSt. Oldenb. Bodenredemptions-Obligationen, unf. bis 1906	—
4 pSt. abgestempelte dergleichen	—
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe vom Jahre 1901 verbriefte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101 102
4 pSt. Oldenburg. Buxtehuder Gemeindef. (Reinbahn) Obligationen, verbriefte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101 102
4 pSt. dergl. Oblig. Amtverbands-Communalanl.	100,50
3 1/2 pSt. dergleichen	95 96
3 pSt. Giesburger Stadt-Anl. Tilg. durch Ausloosung	87 88
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unf. bis 1905	99,60 100,15
3 1/2 pSt. dergleichen	99,70 100,25
3 pSt. dergleichen	89,95 90,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,30 100,60
4 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verbriefte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	102,60 103,15
4 pSt. Zeltow. Kreis-Anleihe unf. bis 1915	102,95 103,50
4 pSt. Giesmer Stadt-Anleihe, verbriefte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,70 102,25
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stück à fl. 1000.	101 101,55
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stück à fl. 2025.	99,50 100,05
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stücke	98,90 99,45
dergleichen kleine Stücke	98,90 99,70
4 pSt. gar. Gutin-Überder Bror.-Obligationen I. Em.	100,50 101,50
4 pSt. Gutin-Überder Bror.-Obligation. II. Em. ohne Staats-Garantie	100 101
4 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn Priorit. Oblig. II. Em.	100,50 101,25
4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen	100 101
3 pSt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	60,30 60,85
3 pSt. dergleichen, keine Stücke	60,30 61,10
4 pSt. Ital. Mittelmeer-Eisenbahn steuerfreie Gold-Obligationen	94,70 95,25
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Obligationen	—
4 pSt. Eisenbahn-Band-Oblig., bis 1903 unf. bis 1903	95,70 96
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlb. à 104 pSt.	92,20 92,50
4 pSt. Prämien-Oblig. Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1910 unf. bis 1910	99,70 100
4 pSt. Preuss. Central-Bodenredemptions-Pfandbriefe von 1901, unf. bis 1910	99,80 100,25
3 1/2 pSt. dergleichen von 1896, unf. bis 1906	92,20 92,75
4 pSt. Preuss. Bodenredemptions-Pfandbriefe, unf. bis 1910	99,45 99,75
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unf. bis 1905	99,45 99,75
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unf. bis 1902	97,50 97,80
4 pSt. dergleichen, unf. bis 1909	98,90 99,20

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	167,80	168,60
do. " " " " " " " " " " " "	20,32	20,42
do. " " " " " " " " " " " "	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—

**Oldenburg, 1. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

Bank	Einlauf	Verlauf
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konjols, ganzjährige Coupons	97	98
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährliche Coupons	97,50	98,50
3 pSt. Oldenburgische konf. Staatsanleihe	87,50	88,50
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Anstalts-Schuldverschreibungen, unf. bis 1906	—	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	—	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	101	—
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tkr. Zins)	129,20	130
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	100,50	101,50
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	95	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. bis 1905	99,60 100,15	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,60 100,15	
3 pSt. do. do. do.	89,90 90,45	
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, convertierte, unf. bis 1905	99,60 100,15	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,70 100,25	
3 pSt. do. do. do.	89,95 90,50	
3 pSt. do. do. do.	97,80 98,35	
3 1/2 pSt. Preussische Staatsanleihe	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preussische Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pSt. Gutin-Überder Eisenbahn-Prior.-Oblig.	—	—
4 pSt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unf. bis 1909	102,60	103,15
4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901 unf. bis 1906	101,80	102,35
4 pSt. Brandenburger Stadt-Anleihe	101,60	102,15
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	101,70	102,15
3 1/2 pSt. Rieder Stadt-Anleihe, unf. bis 1912	96	96,55

**Mündelsfcher.**

3 1/2 pSt. Oldenburgische Konjols, ganzjährige Coupons	97	98
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährliche Coupons	97,50	98,50
3 pSt. Oldenburgische konf. Staatsanleihe	87,50	88,50
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Anstalts-Schuldverschreibungen, unf. bis 1906	—	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	—	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	101	—
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tkr. Zins)	129,20	130
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	100,50	101,50
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	95	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. bis 1905	99,60 100,15	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,60 100,15	
3 pSt. do. do. do.	89,90 90,45	
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, convertierte, unf. bis 1905	99,60 100,15	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,70 100,25	
3 pSt. do. do. do.	89,95 90,50	
3 pSt. do. do. do.	97,80 98,35	
3 1/2 pSt. Preussische Staatsanleihe	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preussische Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pSt. Gutin-Überder Eisenbahn-Prior.-Oblig.	—	—
4 pSt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unf. bis 1909	102,60	103,15
4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901 unf. bis 1906	101,80	102,35
4 pSt. Brandenburger Stadt-Anleihe	101,60	102,15
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	101,70	102,15
3 1/2 pSt. Rieder Stadt-Anleihe, unf. bis 1912	96	96,55

**Nicht mündelsfcher.**

4 pSt. Hannoverische Bodenredemptions-Oblig., unf. bis 1906	102,25	102,60
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unf. bis 1910	98,70	99,25
4 pSt. do. do. do.	99,45	99,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenredemptions-Pfandbr., unf. bis 1909	—	—
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	—	—
4 pSt. Preuss. Bodenredemptions-Pfandbr., unf. bis 1905	97,60	98,15
4 pSt. do. Serie XVII, unf. b. 1910	90,45	90,75
4 pSt. alte Italienische Rente kleine Stücke	—	—
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	101	101,55
4 pSt. do. do. do.	101	101,55
4 pSt. Oesterreichische Staats-Renten-Anleihe	95,00	96,15
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück à 2025.-fl.)	99,50	100,05
4 pSt. do. do. (Stück à 1012,50 fl.)	99,90	100,45
4 pSt. Hissjan-Uralisk garant. Eisenb.-Priorit. von 1898, unf. bis 1909	97,40	97,95
4 pSt. Wladimirsk garant. Eisenb.-Priorit. von 1898, unf. bis 1909	97,70	98,25
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Oblig.	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	167,80	168,60
do. " " " " " " " " " " " "	20,32	20,42
do. " " " " " " " " " " " "	80,00	81
do. " " " " " " " " " " " "	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. à	16,77	16,87

gibt allerdings eine Anzahl von Spiegelvorrichtungen und andererlei namentlich von Instrumenten (Reflexkopfen), die dem Führer des Unterseeboots ein ungefähres Bild der Meeresoberfläche in seinen Kommandortum hineinbringen, aber alle diese Instrumente genügen den in je gestellten Anforderungen noch lange nicht. Handelt es sich doch nicht nur um die Fahrt unter Wasser, sondern auch um den Angriff unter Wasser mittels Entsendung von ein oder zwei Torpedos, und dessen Folgen verlaufen bisartig. Denn die höchste Sicherheit, auf die das feindliche Schiff unter Wasser erkannt werden kann — ungeschickte Verwundungen sind auch hier natürlich nicht ausgeschlossen —, ist 30 Meter. Der Angriff wird aber kaum jemals auf ein ruhig daliegendes Schiff oder in Wasser, in dem keine Bewegung herrscht, auszuführen sein, der Feind wird meist in Fahrt sein, das eigene Boot wird den Kurs des Feindes erkennen und nach ihm seinen eigenen so einrichten müssen, daß es in der Verlängerung der geringsten Laufstrecke des eigenen Torpedos läuft. Die Entfernung zum Gegner muß geschätzt, der Einschlag zum Abfeuern innerhalb weniger Sekunden gefast werden. Denn kommt das Boot seinem Opfer zu nahe, so ist es selbst auch das Opfer des detonierenden Torpedos.

Man sieht, es bleibt also noch manches zu thun, ehe man das Unterseeboot ein kriegsbereitbares, erprobtes Anforderung an den den Meeresgewandenes Fahrzeug nennen kann. In erster Linie muß die Wissenschaft noch durch Vervollkommnung der Sichtigkeitsapparate das erforderliche Wort sprechen. Aber daß es über kurz oder lang gesprochen werden wird, war möchte bei den staunenswerten Ertragsleistungen der heutigen Technik daran zweifeln! Unterdessen hat die Kriegswissenschaft Zeit, über die unzähligen Fragen ins Reine zu kommen, die das Auftreten eines ganz neuen Kriegswerkzeuges zur See aufwerfen läßt. Diese Wissenschaft wendet den Blick nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts, und da findet sie nicht weit zurücklegend eine Erscheinung, die sie davor warnen, das Unterseeboot zu überdrehen. Auch von dem Torpedoboot erwartet man, wie jetzt von mancher Seite vom Unterseeboot, eine Umwälzung für die Taktik und Strategie des Seekrieges. Sie ist nicht eingetreten. Nach wie vor beherrscht das Linienschiff die Formen des Seekrieges. Und andererseits ist der Ausgestaltung des Torpedoboots

der ihn befähigende Typ des Torpedobootjägers oder -zerstörers gefolgt, und überall hatten Krupp, Martin, und andere Schnellfeuerkanonen scharfe Wacht, um die unheimliche schwarze „Kavallerie des Meeres“ gebührend mit einem wohlgeleiteten Kugelregen zu empfangen. Doch oder halten alle großen und mittleren Seemächte ihre mehr oder minder bedeutenden Torpedostreitkräfte aufrecht, wie sie auch dauernd den beträchtlichen Kosten für die Bekämpfung feindlicher Torpedos sich unterziehen. Und die Gründe dieser Erscheinung? Es könnten doch vielleicht in einem Kriege der Zukunft die Torpedos überraschende und entscheidende Erfolge erzielen, und andererseits verfügt eben auch der voraussetzliche Gegner über diese Waffe. Schon jetzt ist erkennbar, daß diese natürlich nur in großen Umrissen geschätzte Entwicklung sich auch auf dem Gebiet der Ausstattung moderner Flotten mit Unterseebooten und mit Kriegsmitteln zu ihrer Abwehr vollziehen wird. Die erste Flottenmacht der Welt, England, sieht der Frage der Unterseeboote vom technischen Standpunkte aus sehr bis ans Herz hinein gegenüber, vielleicht noch fähler als Deutschland, das offiziell noch nicht einmal ein Modellboot aufgestellt hat, und, soviel man weiß, nur eine Privatfirma mit entsprechenden Versuchen beauftragt hat. Aber der moralische Eindruck der französischen Konstruktionen, der Eindruck der in Frankreich wenigstens auf der Rede von Toulon und in den Manövergesprächen von Korsika erreichten Erfolge hat England zu Maßnahmen veranlaßt, die sonst wohl noch lange hätten auf sich warten lassen. Der Bau von 20 französischen Unterseebooten\*) von 68 Tons, der im April d. J. begonnen hat, die Nachricht von dem Bau eines zweiten

\*) Von diesen 20 Booten sollen 4 Cherbourg, 6 Rochefort, 10 Toulon überwiegen. Bei einer Länge von 23 m und einer Breite von 2,26 m rechnet man auf eine von einem Elektro-Motor zu erzielende Kraft von 8 Knoten. Die Befahrung soll 1 Offizier und 4 Mann betragen. Der „Triton“ soll eine Länge von 31 m und eine Breite von 3,75 m erhalten und mit einem elektrischen und einem Dampfmaschinen angetrieben werden. Diese sollen ihm die Geschwindigkeit von 12 Knoten verschaffen. Danach hätte sich Frankreich nach langem von dem bekannten parlamentarischen Marine-Berichterstatter Belletan besonders lebhaft beklagten Schwerten zu den beiden Typen eines mittleren (Submersible) und eines großen (autonomen) Unterseeboots entschlossen.

größeren Bootes („Triton“) von 106 Tons des „Marval“-Typs ist in England mit dem Auftrage an die Firma Vickers Sons and Pagin beantwortet, fünf Unterseeboote von 120 Tons nach dem amerikanischen System Holland herzustellen, deren erstes zu Anfang September fertig sein sollte.

Der moralische Eindruck der Tatsache, daß im Hafen von Cherbourg oder Neapel oder Zanzig ein Unterseeboot stationiert ist, wird es auch sein, der in einem künftigen Kriege eine feindliche Flotte zu sehr vorichtigem und weniger wirkungsvollem Auftreten im strategischen Bereich des betreffenden Hafens veranlassen wird, auch wenn vorhergehende Wochen und Monate der Kriegführung keine wirkliche praktische Befähigung der unheimlichen Waffe gezeigt haben. In diesem Sinne kann man den begeisterten Aposteln des Unterseeboots recht geben, wenn sie verkünden, daß in ihm ein Mittel gefunden sei, mit dem schwächere und weniger gelbbräunige Marinen sich der stärkeren, vom Gott der Nationen und der großen Panzerflotte mehr begünstigten erwehren könnten, wenn sie es unerlässlich finden, daß z. B. Italien nicht seine langgeduldeten Küsten mit einem Stationenmeer von Unterseebooten läßt, deren jedes doch nur etwa eine halbe bis höchstens eine Million kosten würde. Unter den nach Größe, Bewegungsmotor, Tonnengehalt, nach Bewaffnung, größtmöglicher Fahrtausdehnung (Aktionsradius) u. dergleichen Arten von Unterseebooten hat entschieden der mittlere Typ des Küstenzerstörers am meisten Aussicht, dem Lande, das ihn entwickelt und bevorzugt, entsprechende Dienste zu leisten.

Auch die Linsen der Technik und Taktik der Bekämpfung der Unterseeboote zeichnen sich bereits am Horizont ab. z. B. in Versuchen und Übungen an Bord des englischen Torpedoschiffes Vernon. Vorrichtungen, die den bekannten Stangentorpedos ähneln und in unmittelbarer Nähe des Unterseebootes Dynamit zur Explosion bringen, werden das wasserscharfe Unterseeboot in ähnlicher Weise bekämpfen, wie der Walfischjäger den Walfisch bekämpft und andere Fische des hohen Meeres allein durch den Luftdruck tötet. In dieser oder anderer Form wird die alte Regel eine neue Befähigung erhalten, daß jede neue Angriffswaffe eine neue Abwehrwaffe gebiert.

# E. G. Büsing & Co.,

Hof-Lampenfabrik,  
Haarenstrasse Nr. 46.

**Grösste Auswahl**  
in mod. Luxus- und Beleuchtungsgegenständen.  
Permanente Ausstellung  
kunstgewerblicher Gegenstände in Kunst-  
getragenen Warenzeichen, Bronze mit dem ein-  
w.

**Einzig in seiner Art!**  
**J. Lamberk**  
**Elektro-Bio-Tableaux**  
auf dem Kramermarkt neben der Hegenhaukel.  
Erkenntlich an der feenhaft elektrischen Beleuchtung.  
**Großartigste**  
**Schaustellung d. Gegenwart**  
in lebenden Photographien.  
Sämtliche Vorführungen in lebensgroßen Bildern und natürlichen Farben in nie gesehener Vollendung.  
Besonders hervorzuheben sind als  
**Novität ersten Ranges:**  
**Die Jungfrau von Orleans** in 15 Verwandlungen.  
Neu eingetroffen:  
**Der verlorene Sohn** in 10 Verwandlungen,  
**Die Kottäppchen** in 25 Verwandlungen.  
**Sensationell! Sensationell!**  
**Ein Raubmord und seine Sühne**  
in ca. 15 Verwandlungen.  
**Eine englische Barforce-Jagd.**  
Außerdem noch: **Das Aschenbrödel.**  
Serner die neuesten interessantesten Aufnahmen der Gegenwart.  
In Vorbereitung:  
**Das Attentat auf den Präsidenten**  
der Nordamerikanischen Staaten Mac Kinley.  
Jeden Nachmittag:  
**Kinder-Vorstellung**  
mit eigens dafür gewähltem Programm.  
Alles Nähere durch Zettel und Plakate.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Die Direktion.**

## Während des Kramermarktes Großer Ausverkauf in Glas, Porzellan und Steingut zu außerordentlich billigen Preisen.

- 1. Porzellan.**  
200 Dk. echte Tassen, p. St. 10 u.  
100 " Speiseteller, feston  
und gen. Dk. 1.50 bis 1.80.  
100 Dk. echte Dessertteller, Dk.  
1.- bis 1.50.  
50 Glockenschüsseln, feston, 1.50  
bis 1.75.  
30 echte feston Terrinen, 1.25 bis  
1.80.  
200 ovale Platten, echt, 25, 35  
und 50 u.  
200 Kaffeekannen, 1 Port. 0.25,  
2 Port. 35 u.  
große bunte Kaffe- und Thee-  
kannen mit Gold 0.80 u.  
Goldtassen, reich decoriert, p. Dk.  
2 u.  
Kaffeefervice, reich decoriert, p. St.  
3.00 u.
- 2. Steingut.**  
300 bunte Tafelfervice von 1.75 an,  
200 Säge Kammern, 6 St. a 1 u.  
200 Dk. tiefe Teller, 5 und 10 u.  
per Stück.  
100 Dk. tiefe bunte Teller, 0.10 u.  
40 Tafelfervice für 6 Personen,  
in allen Preisen.  
30 große Nachteimer mit Bügel,  
3 u.  
100 Salz- und Mehlmehnen, blau  
und weiß.  
300 Brotplatten, verziert, 20 u.  
100 Vorratstonnen, blau u. und  
blau Delft.  
50 Majolika-Blumenkübel, 0.75 u.  
100 Blumentöpfe, weiß m. B., 50 u.  
100 Theetöpfe, p. St. 40 u. 50 u.
- 3. Glas.**  
100 Kompottier, smaragd grün,  
8, 10 und 15 u.  
50 Butterdosen, smaragd grün,  
0.30 u.  
100 Sturzflaschen mit Glas, 30 u.  
1000 gepreßte Wassergläser,  
2 Stück 15 u.  
200 gepreßte Fußbecher, 15 u.  
u. u.
- 4. Braungefäß.**  
Blumentöpfe, Einmachtopfe,  
Pullen, Setten, Kammern,  
Stiltöpfe, Sandtöpfe, 6 Stk.  
0.40 u.  
Serner kommen 6 hochfeine Tafel-  
service für 12 Pers., 77teilig,  
zu sehr billigen Preise mit  
zum Verkauf.

Die Auswahl ist noch nie so groß gewesen und bietet sich für Verlobte und Haushaltungen die beste Gelegenheit. Bitte mache besonders auf die **Porzellanfauchen** aufmerksam.  
Die Waren sind durchweg tadellos und liegen frei sortiert auf dem Hofe.  
Seltene Sachen liefern auf Wunsch ins Haus. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
NB. Jedenfalls kauft man hier billiger und bequemer wie auf dem Waffensplatz.

**Georg Stöver,**  
Eingang Langstr. 75 u. Kurwidstr. 1 a.

## Ausweis der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Varel, Wehla und Wilhelmshaven vom 30. Septbr. 1901.

Aktiva.		Passiva.	
Kassbestand	595,131 56	Stilles Kapital	8,000,000 —
Wechsel	9,941,720 87	Depositen:	
Geldrenten	2,508,190 77	Regierungsgelder u. Guthaben	
Ronto-Korrent-Debitoren	7,875,298 04	Effekt. Kassen	7,472,218 88
Rechnungs-Konto	6,129,416 58	Einzlagen von	
Baugesellb. und Sparkassen	212,000 —	Privaten	16,390,248 59
Nicht eingeforderte 60 % des Stills.		Einzlagen auf	
Kapital	1,800,000 —	Geld-Konto	1,297,341 80
Diversje	276,548 45	Ronto-Korrent-Kreditoren	25,159,808 75
		Kaufschulden, noch nicht zur Einlösung ge-	1,564,024 52
		langte Banknoten	400 —
		Reservefonds	678,889 59
		Diversje	835,187 41
			81,138,274 27
	<b>81,138,247 27</b>		

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:  
mit halbjähriger Kündigung  
 $\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank,  
jedoch mindestens  $2\frac{1}{2}\%$  und höchstens  $4\frac{1}{2}\%$  jährlich  
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine  $2\frac{1}{2}\%$  —  $3\frac{1}{2}\%$   
mit längerer Kündigung und auf Sparkonto  $2\frac{1}{2}\%$   
(Die Einlösung der auf ungenutzte Gelder kann auch bei unseren Filialen in Brake, Varel, Wehla und Wilhelmshaven,  
sowie ferner in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig und München kostenfrei erfolgen.)  
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit  $4\frac{1}{2}\%$ .  
**Oldenburgische Landesbank.**  
Merkel. tom Dieck.

**„Grüner Hof.“**  
Donnerschnee.  
Mittwoch, den 2. Oktober:  
**Großer**  
**Kramermarktsball.**  
Anfang 7 Uhr.  
Langabonnement bis 11 Uhr 1 Mr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Boysen.**

**Zwischenahn.**  
Ein flottgehendes  
**Manufaktur-,**  
**Kolonial- u. Material-**  
**etc. Warengeschäft**  
in einem lebhaften Orte der Provinz  
Dannover ist mit baldigem Antritt  
sterbefähigster unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen.  
Das Geschäftshaus kann dem Käufer  
auf Wunsch auch nachtheilig überlassen  
werden. Nachweislicher bisheriger  
Umsatz 65,000 M. p. a.  
Auskunft erteilt  
**H. D. Ottmanns.**  
Schlüte. Zu verk. ein angefordertes  
**Rindstier.**  
6. Kollerstr.

Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Kasino-Saal:  
**Rittershaus-Konzert.**  
Am Klavier: Frä. Marie Kleinmann aus Hannover.  
**Gesangs-Vorträge:** „Liebesgeständnis“ v. Tosti. „Ach wie  
so trügerisch“ aus „Rigoletto“, „Lohengrin Abschied“ aus „Lohen-  
grin“, Steuermannslied aus „Der fliegende Holländer“, „Die  
beiden Grenadiere“ v. Schumann. „Mit dem grünen Lauten-  
bände“ v. Schubert. „Der Schiffer fährt zu Land“ v. Curschmann.  
Szene aus „Bajazzo“ (Auf Wunsch) „Geheimnis“ v. Schubert.  
„Einsam will ich sterben“ v. Alfr. Rittershaus.  
**Klavier-Vorträge:** Variationen F-moll v. Haydn. Impromptu  
(B-dur) v. Schubert. Feuerzauber aus „Die Walküre“. Lento  
v. Beethoven. „Gretchen am Spinnrade“ v. Schubert-Liszt.  
**Karten:** Num. Sitz Mk. 2.—, nichtnum. Sitz Mk. 1.25, im  
Vorverkauf in Stallings Buchhandlung (Max Schmidt), sowie  
abends von  $\frac{1}{8}$  Uhr ab an der Kasse.  
Konzertflügel: Steinweg Nachf., Grotian, Braunschweig.

# Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Oktober 1901.

Aktiva.	Mar.	Passiva.	Mar.
Rassebestand	530,763 39	Aktienkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	5,260,616 95	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	7,987,022 24	Einlagen:	31,511,176 04
Wechsel	9,661,282 74	(Davon stehen ca. 93% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	14,532,384 63	Cheq-Konto	1,370,984 18
Effekten	3,422,718 25	Konto-Korrent-Kreditoren	4,295,359 99
Beschriebene Debitoren	728,387 29	Beschriebene Kreditoren	1,398,655 28
5 Bankgebäude	203,000 —		
	42,326,175 49		42,326,175 49

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Kündigung:  $\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $4\%$  p. a. augenblicklich also  $3\frac{1}{2}\%$ .

Belegung auf 4-6 Monate fest:  $\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $3\frac{1}{2}\%$  p. a., augenblicklich also  $3\frac{1}{2}\%$ .

3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest:  $2\frac{1}{2}\%$ .

kurzer (14-tägiger Kündigung) und auf Cheq-Konto:  $2\%$ .

Die Einküfung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Bielefeld, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Grestemünde, Hamburg, Hannover, Leer, Leipzig, München, Münster i. W. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.

Diskont der Deutschen Reichsbank 4%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5%.

Die Direktion.

Propping. Jaspers.

## Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva.	Bilanz per 30. September 1901.	Passiva.	
Kassebestand	Mk. 218,155. 63	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	" 1,585,990. 76	Reservefonds	" 105,000. —
Effekten	" 640,215. 04	Einlagen	" 5,770,767. 98
Konto-Korrent-Debitoren	" 6,937,774. 71	Check-Konto	" 515,528. 52
Hypothekarische Darlehen	" 163,928. 57	Konto-Korrent-Kreditoren	" 1,095,979. 26
Diverse Debitoren	" 154,052. 81	Diverse Kreditoren	" 391,341. 76
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	" 188,500. —		
	Mk. 9,878,617. 52		Mk. 9,878,617. 52

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch** bei **ganzjähriger Kündigung**: fest  $3\frac{1}{2}\%$  p. a. oder auf Wunsch des Einlegers  $\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens  $3\%$  und höchstens  $4\%$  p. a.

bei **halbjähriger Kündigung**: fest  $3\%$  p. a. oder auf Wunsch des Einlegers  $\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$  und höchstens  $4\%$  p. a.

bei **vierteljähriger Kündigung**  $2\frac{1}{2}\%$  p. a.

bei **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Konto**  $2\%$  p. a.

auf  **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich  $4\%$ .

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

## Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof.)

Am Mittwoch, den 2. Oktober:  
**Großer öffentlicher Familien-Festball**

(Start besetztes Orchester.)  
Anfang 5 Uhr. Abonnement bis 11 Uhr 1 Mk.  
Alle Freunde und Gönner meines Geschäftes um zahlreiche Beteiligung bittend.  
Dieb. Meyer.

## „Odeon.“ Eversten.

Kramermarkts-Mittwoch:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Gerh. Müller.**

**Rheinweinfest**  
Drucksachen aller Art  
schnell u. billig.  
Bernh. Wohlen's Druckeret,  
Gaststraße 2.  
Sollte bei Wählung. Zu verkaufen  
**1 Pferd,**  
zugfest und fromm, geht ein- und  
zweispännig. G. von Zeggern.

**Carl Wille,**  
Hilse  
geg. Wulfsoed. Hagen,  
Hamburg, Binnekweg 51

## Wardenburg.

Sonntag, 6. Oktober:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Joh. Lüfken.  
Damen Entree frei.

**Musik-Verein „Teutonia“.**  
Am Sonntag, den 6. Oktbr.:  
**1. Stiftungsfest**  
bei G. Mohrtern („Zur Erholung“),  
Bürgerfelde.  
Alle Freunde des Vereins sind  
freundlichst eingeladen.  
Einführungen sind gestattet.  
Der Vorstand.

**Bürgerfelde.**  
„Zur Erholung“.  
Mittwoch, 2. Oktober:  
Zum Oldenburger Kramermarkt:  
**Öffentlicher Ball.**

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Es ladet febl. ein G. Mohrtern.

**Wüßlergesellen**  
suche ich baldigst anderweitige  
Stellung.  
Chr. Schröder.

### Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zum 1. November d. J. habe ich noch zu belegen: 18 000 Mk., 10 000 Mk., 8 000 Mk. und 5 000 Mk. Gute Hypotheken auf Grundstücken in hiesiger Stadt werden bevorzugt.  
W. Köhler, Autt.

### Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden eine **Damenuhr** Bergstr. 5.  
Gefunden auf dem Festplatz eine **Damenuhr** Bergstr. 5.  
Verloren eine **goldene Damenuhr mit Kette**. Abzugeben  
Gaststraße 6.  
Zugelassen 5 Schafe. Gegen Erstattung der Kosten wieder abzuholen bei G. Warneke in Sandkrug bei Oldenburg.

### Wohnungen.

Z. v. mbl. St. u. K. p. Johannisstr. 11.  
Zu verm. ein **Unterwohnung** zum 1. November. W. Brand, Stau.  
Zu verm. z. l. Nov. kleine freundl. **Oberwohnung**. Rankenstr. 1.  
Zu vermieten eine schöne freundl. **Oberwohnung**, St. 2. K. u. Zubeh. zum 1. Nov. Milchbrinkweg 22.  
Umständehalber ist zum 1. Novbr. eine schöne **Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. G. Oken, Stau 10.  
Gesucht auf sof. od. später f. 1 sol. jg. Mann ein möbl. **Zimmer** mit Bett oder Kammer. Offerten mit Preisang. unter G. 608 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. **Wohnung** im Preise von 240 bis 300 Mk.  
Offerten unter G. 605 an die Expedition d. Bl. erbeten.  
Zu verm. in meinem **neuerbauten Hause** am Heiligengeistwall 1 schönen **Schlafen**, sehr passend für 1 **Buchbindegeschäft**. Näh. Steinweg 25.  
Sternburg. Zu verm. z. 1. Nov. 1 sep. **Oberwohnung** m. Land. Mietpreis 185 Mk. Decmannstr. 28.  
Zu verm. eine **Unterwohnung** zu November. **Donnerichsweerd**, 27.  
Z. verm. febl. Logis. Haarenstr. 43a.

### Zu Hause Haarenstr. Nr. 35a ist die Unterwohnung

zum 1. Nov. d. J. zu vermieten.  
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 586. Auktionator.

### Zu Auftrage habe ich eine inmitten der Stadt belegene

### Wirtschaft

zu vermieten.  
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 586. Auktionator.

### Befangen und Stellen-gesuche.

Großmeyer. Suche zum 1. Nov. einen **Knecht**. W. Rogge.  
Ebersten. Gesucht für ein altes Ehepaar auf dem Lande eine ältere **Frau** zur Stütze. Näheres Wienstr. 15.  
Augustfehn. Gesucht auf sofort **1 Schuhmachergeselle**. F. Ströje.

### Zum 1. November ein Mädchen

für Küche und Haus.  
**I. Scharf, Peterstr. 5.**  
Sternburg. Gesucht auf sofort einen zweiten **Bäckergesellen**. G. Seuermann.

Schmiede. Gesucht auf sof. oder November ein **Knecht** gegen hohen Lohn. Joh. Wöwinkel.

Stöfth. Für einen ersten, zuverläßigen  
**Wüßlergesellen**  
suche ich baldigst anderweitige  
Stellung.  
Chr. Schröder.

### Wer schnell u. billig Stellung

find. will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Befangenliste** in Eßlingen.  
Bielefeld. Für einen **kl. Landw. Haushalt** zum 1. Nov. e. o. l. Mai eine **Dienstmaagd**. Näheres durch J. Regen.

### Stellenvermittlung

d. Vereins f. Hausbeamten.  
Geschäftsstunden vom 1. Okt. an  
Wallstraße 14,  
Dienstag u. Freitag von 2-4 Uhr.  
Schmiede. Gesucht auf sof. oder November eine tüchtige **Großmaagd** und eine zu Mat. Lohn bis zu 225 Mar. Joh. Wöwinkel.

### Junge Mädchen,

welche den Haushalt gründlich erlernen und sich in gesellschaftlichen Formen ausbilden wollen, finden in meinem Hause freundl. Aufnahme. Pensionspreis nach Uebereinkunft.  
Frau B. Warleben, Oldenburg, Auguststraße 46 I.

### Faberfreuzmoor. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

### Großknecht

und ein zweiter Knecht. Gerh. Freese.  
Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein **kleiner Knecht** von 15-17 Jahr. für Landw. Betrieb, ferner zu Novbr. ein **junges Mädchen** gegen Salär und bei familiärer Stellung f. Landw. Haushalt auf dem Ammerlande. Adresse zu ersehen bei Geirr. Sandfiede, Zwischenschmied.  
Wer Stelle sucht, verlange unsere **Allgemeine Befangenliste“**. W. Vösch Verlag, Mannheim.  
Suche z. l. Nov. e. Mädch. v. 16 bis 18 J. Oldenburg, auß. Damm Nr. 9. Kaiserstraße 17.

### Verlangen Sie, wenn Sie schnell

Stellung suchen, per Postkarte die für das deutsche Reich“ Nürnberg 304. Chefs inserieren kostenlos.

### Frau Kruse,

Johannisstr. 6.  
Suche auf sof. einen kleinen Kellner. Suche Kellner-Begehlinge.  
Suche für 12-jährigen Knaben ein gutes Unterkommen bei guten Leuten hier in der Stadt, sowie eine gute Stelle für kleines 14-jähriges Mädchen bei guten, braven Leuten.  
Suche perfekte Köchinnen für Wirtschaften.  
Suche fixe Kochmädchen, Kaffeemädchen für Hotels, Restaurants und Privathäuser, sowie fixe Haus- und Nähmädchen für Bremen, Hamburg, Bonn a. Rh., Köln, Bremerhaven u. England, sowie Hausdiener (Silberputzer) nach Bremen im Alter von 15 bis 20 Jahren, Monat 20 bis 35 Mk.  
Suche ein fixes Mädchen nach Norikum auf sofort.  
Suche für Bremen ein junges Mädchen für Wäffer (Anfängerin).  
Suche ein fixes junges Mädchen für Haus u. Laden (Wäcker u. Konbitor) gegen gutes Salär, Mädchen z. Seite.  
Suche junge Mädchen schlicht um schlicht und gegen Salär für meine Privathäuser und Landwirtschaft.  
Suche auf sofort und November eine gewandte Mamsell als Haushälterin, kleine feinere Landwirtschaft, gutes Salär.  
Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht.  
Suche umständehalber für fixen Großknecht mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. November in Landwirtschaft.  
Suche Wäckerin nach Bremen, hohen Lohn.  
Suche für fixe Mädchen im Alter von 16 bis 22 Jahren, Stellung zum 1. November.

# 2. Beilage

## zu No 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 1. Oktober 1901

### Das Wachstum der Bevölkerung des Herzogtums Oldenburg von 1855 bis 1900.

R. & P. Oldenburg, 1. Oktober.

Nachdem nunmehr das Gesamtergebnis der letzten Volkszählung vorliegt, bringen wir in Nachstehendem einen allgemein verständlichen Ueberblick der Bevölkerungsbewegung mit Berücksichtigung unseres Herzogtums.

Ueberblick man zunächst den Gang, welchen die Bevölkerung des Herzogtums seit 1855 genommen hat, so ergeben sich, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der durchschnittlich jährlich erfolgten prozentualen Zun. (+) bzw. Abnahme (—), nachstehende Zahlenreihen:

Jahr	Bevölkerungsstand Herzogtum	Jährliche Zu- oder Abnahme Herzogtum
1855	292,580	1855-1858 + 0,61 %
1858	296,927	1858-1861 + 0,33 %
1861	299,158	1861-1864 + 0,74 %
1864	244,480	1864-1867 - 0,35 %
1867*)	247,027	1867-1871 - 0,17 %
1871	245,981	1871-1875 + 0,39 %
1875	244,296	1875-1880 + 1,25 %
1880	248,136	1880-1885 + 0,26 %
1885	263,648	1885-1890 + 0,90 %
1890	267,111	1890-1895 + 0,75 %
1895	279,008	1895-1900 + 0,57 %
1900	318,434	1900-1900 + 1,50 %

Das Herzogtum gehört zu den Ländern mit einem langsamen Wachstum. Es hat in dem vorliegenden fünfundsiebzigjährigen Zeitraum nicht mehr denn um etwa 20 oder im Durchschnitt um etwas mehr als ein halbes Prozent jährlich zugenommen.

Allerdings ist zu beachten, daß in der Zwischenzeit ein beträchtliches Stück Land vom Gebiete des Herzogtums, auf dem nach der Zählung von 1871 2049 Personen lebten, an das preussische Jagdgebiet abgetreten ist, daß ferner vor 1867 die sog. Bollabrechnungs- oder Bevölkerung mit dauerndem Aufenthalt, nach 1867 dagegen die ortsanwesende gezählt wurde, daß die letztere aber im Herzogtum ein verhältnismäßig höheres Ergebnis erbrachte. Letzteres ist in obiger Zusammenstellung dadurch ersichtlich gemacht worden, daß für das Jahr 1867 zunächst die Bollabrechnungs- und darunter die ortsanwesende Bevölkerung mitgeteilt ist. Inmehrin bleibt das Wachstum nur ein langsames. Wie schon es ist, zeigt sich, wenn man dagegen Bremen hält, das z. B. im Mittel der Jahre 1871/90 eine jährliche Zunahme von 1,03 % aufzuweisen hatte, während das Herzogtum seinen Bevölkerungszustand gleichzeitig nur um 0,75 % vermehrte. Darin aber herrscht Uebereinstimmung der preussischen und oldenburgischen Tatsachen, daß der Bevölkerungsgang von Zählung zu Zählung sichtlichen Schwankungen unterworfen war. In beiden Ländern machen sich die Abschnitte von 1864 auf 1867 und von hier auf 1871 durch nur geringe Vermehrungen, im Herzogtum der letztere sogar durch eine Abnahme bemerkbar. Diese entschiedene ungünstige Erscheinung ist wesentlich hervorgerufen durch den Krieg mit Frankreich und die demselben nachfolgende Wegweisung einzelner französischer Gebietsteile, wodurch die oldenburgischen Truppen außer Landes gehalten wurden. Auch von 1880 auf 1885 war die Vermehrung nur eine unbedeutende. Erheblicher war dieselbe erst in dem letzten sechsjährigen Abschnitt. Von den Landesteilen des Herzogtums

erfreute sich bloß die am meisten mit städtischer Bevölkerung durchsetzte oldenburgische Geest seit 1855 einer ständigen Zunahme. Im Gegensatz hierzu steht das Münsterland, dessen Einwohnerzahl im Laufe der Zeit mit wenigen Unterbrechungen abgenommen hat und im Ganzen (d. h. von 1855-1900) fast unverändert geblieben ist. Die Verhältnisse der Markt endlich nähern sich am meisten dem Durchschnitt des Herzogtums.

Im Anschlusse an vorstehende Zusammenstellung der Gesamtbevölkerung dürfte die Bewegung in den einzelnen Konfessionen nicht uninteressant sein.

Dem religiösen Bekenntnisse nach gehört die Mehrzahl aller Bewohner des Landes der evangelischen Kirche an. Die Zählung am 1. Dezember 1900 ergab: 238,078 Evangelische (1855: 166,181, 1865: 221,299), d. h. nahezu drei Viertel der Bevölkerung. Etwa ein Viertel fällt auf die Katholiken, 78,348 (1855: 65,218, 1895: 72,547). Der Rest der Bevölkerung teilt sich in anderweitige Bekenntnisse des Christentums, im ganzen 1199 (1855: 510, 1895: 900), und in die Juden, 809 (1855: 740, 1895: 855). Diese verschiedenen Bekenntnisse sind aber keineswegs gleichartig über das Herzogtum verteilt; es besteht vielmehr hinsichtlich der beiden vorerwähnten Bekenntnisse, des evangelischen und des katholischen, eine räumliche Verschiedenheit: im nördlichen Teile, in der Markt und auf der oldenburgischen Geest ist das erstere, im Münsterlande das letztere die vorherrschende Religion. In der Markt kommt außer dem evangelischen kaum ein anderes Bekenntnis in Betracht; auf der Geest sind es vorwiegend die Katholiken, welche den Hauptbestandteil der nichtevangelischen Bewohner ausmachen. Die Befenner des evangelischen Glaubens haben verhältnismäßig ihre größte Zunahme von fast zwei Dritteln im katholischen Münsterlande erfahren; dagegen hat die Konfession der großen Mehrheit in diesem Landesteile ungefähr 33 Prozent eingebüßt. Diese letzteren Erscheinungen sind vor allen Dingen dem Umfange nachzuführen, daß die münterländische Bevölkerung von einem großen Auswanderungstriebe erfüllt ist, demzufolge Katholiken das Land verlassen. Was zumeist, namentlich an Beamten, wie solche durch die neuerdings vermehrten Verkehrsanstalten zahlreicher hier Verwendung finden, kommt dagegen meist aus protestantischen Gegenden.

### Aus aller Welt.

#### Einzugung von Münzen.

Nach dem Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900\*, sollen die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober 1900 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und bei den Reichs- und Landesbanken nur noch bis zum 30. September 1901 in Zahlung genommen, eventuell auch umgetauscht werden. Die Zwanzigpfennigstücke der aus Silber sind außer Kurs zu setzen; die Anordnung der Ausfertigung darf jedoch nicht vor dem 1. Januar 1902 erfolgen. Die Umlaufzeit bei dieser Münzreform reicht mindestens bis zum 31. März 1902. Die Nickelwanzigpfennigstücke sollen von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte ab außer Kurs gesetzt werden. Die Anordnung der Ausfertigung aber darf vor dem 1. Januar 1903 nicht erfolgen. Die Umlaufzeit geht also frühestens mit dem 31. März 1903 zu Ende. Die Nickelwanzigpfennigstücke werden von den öffentlichen Kassen schon seit Bekanntgabe dieses Gesetzes eingekauft und dem Münzdepot in Berlin zugeführt. Das Metall wird zur Prägung anderer Nickelmünzen gebraucht.

Ein merkwürdiger Bühnen-Aberglaube, der mehrere hundert Jahre alt ist, da er schon zu Shakespeares

Zeit verbreitet war, hat diese Woche von neuem die Bononer Presse beschäftigt; er besteht darin, daß der letzte Satz eines neuen Stückes auf der Bühne nicht vor dem Abend der ersten Aufführung gezeigt werden darf, weil sonst das neue Werk sicher scheitern würde. Zur Kenntnis des Publikums gelangte dieser seltsame Aberglaube gelegentlich der Premiere von Bincos neuem Drama „Jris“, das im Garrick-Theater aufgeführt wurde. Der Schauspieler, der den letzten Satz des fünften Aktes zu sprechen hatte, hatte Mittel gefunden, ihn bei allen Proben zu vermeiden. Am Abend der Generalprobe bestand Bincos darauf, daß der Satz gesprochen werde. Umsonst machte der Schauspieler geltend, daß dieser „letzte Satz“ während einer Probe gesprochen, den Erfolg des ganzen Stückes in Frage stellen könne. Bincos blieb unbeweglich, und, den Tod im Herzen, mußte der Schauspieler sich fügen. Und was er vorausgesetzt hatte, trat ein: „Jris“ erzielte nicht einmal einen Achtungserfolg. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß von Stund an der Aberglaube der englischen Schauspieler noch intensiver werden wird, als bisher!

#### Emil Göhe †.

Die Kunde vom dem Hinscheiden des gefeierten Tenors ist überraschend gekommen. Kammerherr Göhe, der seit längerer Zeit in Berlin wohnte, war erst wenig über 45 Jahre alt (geb. 19. Juli 1856 in Leipzig) und bis zuletzt das Bild blühender Gesundheit; nach kurzem Leiden hat ein plötzlich aufgetretenes Herzleiden am Sonnabend früh seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Nachricht wird überall aufrichtiger Teilnahme begangen, dem Göhe war einer der bestauntesten Opernsänger und eine Erscheinung, die unmittelbar Sympathien erweckte. Das „B. L.“ schreibt über ihn: Fremde, die ihn nachstehend, werden von dem Menschen zu erzählen wissen, dem lebensmüden und lebensfrohen, der es nie müde wurde, sich und Andere durch seine Gaben zu erfreuen, dem Leben und Singen seit identisch zu sein; ferner: aber auch vor ihm nur als Künstler kennen gelernt, vermochte sich das Ansehen seiner Persönlichkeit wohl zu erklären. Sein Organ war eine der schönsten Tenorstimmen, die in den letzten Jahrzehnten gehört wurden, von jenem hellen Timbre, der in Deutschland so selten und doch dabei kraftvoll und männlich. Diese Stimme stellte schon an sich, auch dann noch, als ihr Besitzer durch ein chronisches Halsleiden, das nie wieder ganz gehoben wurde, der vollen und sicheren Herrschaft über seine prächtigen Mittel beraubt war. Und dennoch lag hier nicht das Geheimnis seiner Wirkungen. Das, was ihn erst zu einer Individualität machte, war die Wärme und Natürlichkeit seines Empfindens, die eigene Freude an seinem Gesange, die ihn beschäftigte, auch Andere mit sich fortzureißen. Darüber konnte man vergessen, daß es nicht immer die höchsten Kunstideale waren, nicht immer die innerlichsten Wirkungen, denen Emil Göhe nachstrebte. Seine jugendliche, impulsive Art erweckte ihm schnell die Welt der Theatergäste; als eine Ausnahmerscheinung hat er sich dem Gedächtnis Aller eingepreßt, die sich an seiner Kunst erfreut haben. Seine Glanzzeit erlebte Göhe am Stadttheater zu Köln. Später ging er auf Schauspielerreisen und kam auch oft nach Berlin, wo er seinen Ruheort und nun auch sein vorläufiges Ende gefunden hat.

#### Theaterkritik.

Das Theater, die Städte, die Schauspieler und die Kunstkritiker stehen augenblicklich im Vordergrund des literarischen Interesses. Da dürfte eine kurze Mitteilung aus dem Berliner Theaterleben vergangener Zeit wohl angebracht sein. Wir entnehmen sie den kürzlich erschienenen Memoiren aus meinem Künstlerleben von „Elisa Matasos“. Das ist die ehemals berühmte Sängerin Elisa Berendes. Sie stammte aus Hamburg. In Berlin trat sie am königlichen Theater als

### Ein sensationaler Fall.

Kriminalroman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)

Paul Weidner aber ging mit ausgestreckter Hand auf den wie erstarrt Dastehenden zu; von seinem sympathischen, freundlichen Gesicht strahlte nicht Schadenfreude, nicht Zorn und Verachtung, sondern Wohlwollen und Mitleid, und seine Worte klangen wie Hund warm, als er nun zu sprechen anfing.

„Verzeihen Sie, Herr Geheimrat, daß ich Sie störe. Aber es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen mein aufrichtiges, inniges Mitgefühl auszudrücken mit dem harten Schicksal, der Sie und Ihre Familie betroffen hat. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu erklären, daß ich an die Schuld Ihres Herrn Sohnes nicht glauben kann, daß er nach meiner Ansicht das Opfer eines bedauerlichen Rechtsirrtums ist. Lassen Sie mich den Wunsch aussprechen, daß die Hoffnung, die Zukunft werde selber oder später die Schuldlosigkeit Ihres Sohnes an den Tag bringen, Ihnen und Ihrer Familie Trost gewähren und die Kraft verleihen möge, Ihr schweres Geschick ungebeugt zu ertragen.“

Zuerstes Erstaunen, ja, Zweifel und Verwirrung malten sich in des Ueberlästigten Miene.

„Das sagen Sie — Sie?“ (Ihr es ihm unwillkürlich heraus.)

„Das sage ich, Herr Geheimrat, und es ist meine tiefste Ueberzeugung,“ antwortete Dr. Paul Weidner schlicht.

In den Augen des alten Herrn ging eine wunderbare Veränderung vor. Der peinliche, abweisende Ausdruck verschwand und machte einem Zucken tiefer Mitleid Platz, und nun schloffen dem Ergreifenden beide Hände ins Auge, und mit beiden Händen erfaßte er die sich ihm entgegenstreckende Hand seines Besuches und drückte sie in den seinen.

„Ich — ich danke Ihnen,“ drang es aus der ungesättigten eingegebenen Brust heraus. „Von Herzen danke ich Ihnen. Sie wissen ja nicht, was ich bei Ihren Worten empfinde, welche ein Trost, welche eine Labung für mich Ihr Besuch und Ihre Erklärung sind, daß gerade Sie — Sie mir diese Bemuthung geben, das — das ist —“

Der alte, tief erregte Herr kam nicht weiter. Er preßte seine Rechte gegen die Augen und weinte hörbar. Ein paar Minuten verstrichen, ohne daß einer von beiden Männern ein Wort sprach. Endlich gelang es dem Geheimrat, sich einigermaßen zu fassen.

„Mein Herr,“ kammele er noch immer sehr bewegt, „was Sie mir soeben gesagt haben, das werde ich nie — nie vergessen, und es macht mich zu Ihrem ewigen Schuldner. Ich werde es zu Hause meiner armen Frau mitteilen und meiner Tochter. Es wird auch sie in ihrem Kummer aufrichten und mit Mut und Hoffnung erfüllen. Ja, auch mich hält der Gedanke aufrecht, daß es einst gelingen wird, die Schuldlosigkeit meines Sohnes zu beweisen. Ich habe morgen vormittag eine Konferenz mit dem Verteidiger meines Sohnes. Ich hoffe, daß sich einige Anhaltspunkte bieten werden, die wir weiter verfolgen können, um schließlich eine Wiederannahme des Verfahrens herbeizuführen.“

Der junge Mann horchte interessiert auf.

„Wenn es nicht unbedenklich ist,“ sagte er, „möchte ich Sie bitten, mir kurze Nachricht von dem Ergebnis der Konferenz zu geben. Ich nehme aufs innigste Anteil an dem Geschick Ihres unglücklichen Sohnes, der mir bei den persönlichen Bekanntschaften, die ich mit ihm hatte, eine aufrichtige Sympathie eingefloßt hat.“

Man sah es dem aussehenden Antlitz des gramgebeugten alten Herrn an, wie wohl ihm die Worte seines Besuches thaten. Er drückte abermals die Hand des jungen Mannes herzlich, während er erwiderte: „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen vielmals, mein lieber Herr Doktor. Sie verständigen mich tief. Gewiß, wenn es Sie interessiert, werde ich Ihnen gern mitteilen, welche Hoffnung ich aus der bevorstehenden Besprechung mit dem Rechtsanwalt geschöpft habe.“

Darauf schieden die beiden Männer, aber so kurz die Unterredung auch gewesen, sie wirkte noch lange in beider Seelen nach.

Am andern Nachmittag erhielt Paul Weidner ein kurzes Schreiben von dem Geheimrat Kanneberg. Der alte Herr teilte offenbar in sehr niedergelagener Stimmung mit, daß seine Konferenz mit dem Rechtsanwalt kein greifbares Resultat ergeben habe. Der Verteidiger sei wenig zuverlässig gewesen, ja, er habe die Sache des Verurteilten so gut wie aufgegeben. Alles, was man vorläufig thun könne, sei dem Un-

bekanntem nachzuspüren, der wenige Tage vor der Mordthat in die Wohnung des Verurteilten gedrungen sei und höchstwahrscheinlich bei dieser Gelegenheit das Stilet entwendet habe. Aber wie seiner mysteriösen Persönlichkeit, die niemand kannte oder kennen wollte, auf die Spur kommen? Er — der Briefschreiber — wollte noch einmal in der Zeitung einen Rufus erlassen. Daß der Unbekannte freiwillig aus seiner Verborgenheit hervortreten werde, bezweifle er. Denn zweifellos ohne habe man in ihm den eigentlichen Mörder zu suchen. An diese Mitteilung knüpfte der Geheimrat noch einmal seinen wärmsten Dank und zugleich die Bitte, ihn, sobald Dr. Weidner nach Berlin zurückgekehrt sein werde, mit seinem Besuche zu erfreuen. Er sowohl wie seine arme Frau — es werde, wenn er nun heimkehrte, ein herzzerreißendes Wiedersehen werden — würden seinen Besuch als einen Trost, als eine Aufriistung in ihrem grenzenlosen Schmerz empfinden.

Der Lesende strich sich mit der Hand über die Augen, und es hing heiß in ihm auf, während er sich den Gemütszustand des so schwer getroffenen alten Herrn und seiner Angehörigen ausmalte.

Es war drei Tage später. Dr. Paul Weidner rüstete sich bereits zur Rückkehr nach Berlin. Alles Geschäftliche zwischen ihm und O'Leary war zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt. Seine Interessen waren in guten Händen; darüber konnte er beruhigt sein. Daß O'Leary ein tüchtiger Geschäftsmann war, das verburgte ihm die Wahl seines Anwalts, und daß der Zerstörer in ebensolchem Grade ein zuverlässiger und ehrenhafter Mensch war, der seine geschäftliche Ueberlegenheit nicht dazu benutzen werde, ihn zu schädigen, das bewies das Vertrauen und die Freundschaft, mit der der Dalingschiedene den Zerstörer bei Besuchen nicht nur, sondern auch über den Tod hinaus bedacht hatte.

Da, am Morgen des Tages, auf den Paul Weidner seine Abschiedsreise hatte, ging ihm mit der Post ein Brief zu dessen Inhalt ihn aufs Lebhafteste interessierte und ihn in eine nicht geringe Aufregung und Verwirrung versetzte. Er mußte ihn zweimal hintereinander lesen, um ihn ganz verstehen zu können, zumal die Orthographie und Ausdrucksweise viel zu wähdlichen übrig ließen.

(Fortsetzung folgt.)

gefeste Primadonna der Oper della Scala in Mailand auf. Der König hatte eine italienische Oper nach Berlin beordert. Die Künstlerin sang in der Eröffnungsvorstellung den Orsino in „Aurezia Borgia“. Als Signora Elisa Benini, mit ihrem italienischen Pseudonym, die sie auf dem Theaterzettel verzeichnet. Ihr Erfolg war glänzend. Kellstab schrieb eine ausgezeichnete Rezension. „Da Kellstab zu den ersten Kunstrichtern damaliger Zeit gehörte,“ so schreibt die Künstlerin, „hatte diese Rezension doppelten Wert für mich; ich fühlte mich daher veranlaßt, ihm meinen Besuch zu machen, um ihm meinen Dank auszusprechen. Mit großer Zerknirschung kam er mir entgegen und sagte, daß er nur seine Pflicht gethan habe. Kellstab war eine angenehme Persönlichkeit und hatte ein sehr genaues Wesen. Als wir (die Schwester der Sängerin war zugegen) uns verabschiedeten, sagte er: Meine Damen, um eins möchte ich Sie noch bitten, schenken Sie mir nicht etwa aus Dankbarkeit eine Lampe.“ Als wir ihn darauf vermindert ansehen, öffnete er ein Kissen, worin Dampfen von allen Größen standen. „Sehen Sie“, sagte er, „wenn ich noch mehr von diesem Artikel bekommen, so bin ich gezwungen, eine Klemmenlampe zu eröffnen. Geho! geht es mir mit gestickten Pantoffeln, deren ich eine Region besitze. Gott sei Dank, hat mich aber noch keine unter den Pantoffeln bekommen.“ Er war nämlich unverschämter. So erzählt die alte Künstlerin. Welch idyllische Zeit war das! Heutzutage schenkt man den Theaterkritikern keine Lampen (auch keine Frühstückskörbe und Hasen) mehr, da man weiß, daß sie auch ohne dieselben manden, der sich auf die Bühne verirrt hat, „heimleuchten“ können.

**Der Kinematograph in der Chirurgie.**  
 Bald nach der Erfindung des Kinematographen wurde von medizinischer Seite auf den großen Wert hingewiesen, den die durch dieses wunderbaren Apparats herangezogenen lebenden Bilder für die Vorführung chirurgischer Operationen zu Unterrichtszwecken erhalten könnten. Im Jahre 1897 wurde zum ersten Mal in Göttingen die kinematographische Darstellung einer Operation gezeigt. Weitere Demonstrationen fanden statt an der Universität Kiel, auf dem Internationalen Kongress für Frauenheilkunde in Amsterdam, vor der Gynäkologischen Gesellschaft in London und auf dem letzten Internationalen medizinischen Kongress in Paris. Noch niemals aber ist dieses wichtige und für die Zukunft besonders wertvolle Unterrichtsmittel in solcher Vielfältigkeit und Vollendung vorgeführt worden, wie auf der eben beendeten Versammlung der Britischen medizinischen Vereinigung. Der Schöpfer der lebenden Operationsbilder war der Pariser Arzt Professor Doyen. Es wurden gezeigt eine Operation eines Gichtkranken, eine Operation der Blinddarmentzündung, die ja jetzt die Ärzte ungewöhnlich häufig befristigt, eine Operation des Mastdarms, eine Schädelöffnung, eine Knie-Operation, eine Operation von angeborener Hüftverrenkung, eine Operation von Knochenmarkentzündung u. s. w. Die Vorführungen machten so großes Aufsehen unter den anwesenden Ärzten, daß der Kinematograph in den Operationskellern wahrscheinlich bald allenthalben eingeführt sein wird. Der Nutzen solcher photographischen Aufnahmen liegt auf der Hand, da ein Student oder auch ein fertiger Arzt die Technik einer ihm un- bekannten Operation durch keine Beschreibung vollkommener lernen kann, als durch solche lebenden, genau dem wirklichen Vorgang entsprechenden Bilder.

**Eine farbige Predigerin.**  
 In einer londoner Methodistische predigte dieser Tage eine farbige Predigerin, Rev. Mrs. Florence Randolph. Sie ist eine richtig ordinierte Methodistinpredigerin und kommt aus New Jersey, wo sie unter der farbigen Bevölkerung thätig ist. Sie weilt jetzt wegen der stämmischen Konferenz der Methodistin in London. Obgleich Mrs. Randolph weißes Blut in ihren Adern hat, zeigt ihr Gesicht sehr stark den Negertypus. Sie ist eine mächtige und packende Rednerin. In ihrem einfachen schwarzen Kleid mit weissen Kragen und Manschetten und einem schwarzen Strohhütchen macht sie den Eindruck einer Pflegerin. Sie führte auch eine Feuerung ein, indem sie vor und nach der Predigt Solohymnen sang; die Gemeinde folgte ihr mit gespannter Aufmerksamkeit.

**Vermischtes.**  
 Dem Professor Dr. phil. Bernhard Lepsius zu Griesheim im Kreis Höchst, der sich bei der Explosionskatastrophe in den Grischheimer chemischen Fabriken durch heftigsten mutvolles Verhalten ausgezeichnet hat, ist die Medaille an dem Bande verliehen worden. Die Frau und das Kind des Weichenstellers Fischer aus Osterfeld, der zu Besuch nach Wülheim (Ruh) gereist waren, kamen dort, wie die „Niederrh. Volksztg.“ meldet, durch Explosion einer Spirituslampe ums Leben. — In Höchst a. d. Donau brach in der Brauerei „zur Rose“ Feuer aus. Bis abends 6 Uhr waren 16 Fässer abgebrannt. Das Feuer entstand durch Frankens aus einer Drehmaschine der Brauerei. — Das Kriegsgeschicht von Oran verurteilte den eingeborenen Kriegerkrieger Raden den Schiffsvererber Erwerbung zweier seiner Kameraden im Lager von Duneirer zu Tode, obgleich dieser himmelhoch beteuerte, nur in der Notwehr gehandelt zu haben, um sich gegen eine schändliche Vergewaltigung zu verteidigen. — Amlich wird das Aufreten der Pest in Rio de Janeiro mit dem Hinzutreten festgestellt, daß die Sanitätsbehörden mit allem vollkommen versehen seien, um diese zu bekämpfen. Sofort nach dem Aufreten der Pest sind umfassende Maßnahmen getroffen worden. — Das von Ingenieur Mello Marques erbaute neue Unterseeboot hat in Rio de Janeiro in Anwesenheit des Präsidenten Campos Salles und der Marinebehörden seine Probefahrt gemacht. Das Ergebnis soll ausgezeichnet gewesen sein. — In Cosenza in Italien ist der durch die Explosion in dem Pulvermagazin verursachte Brand nunmehr gelöscht. Unter den 50 Vermundeten befinden sich mehrere Schwerverletzte. — Bei der Station Sangaaschall der Transkaukasischen Eisenbahn stießen ein Militärtransportzug und ein Güterzug zusammen, wobei drei Wagen zerschmettert wurden. — In Sakerienburg ist bei Kälte und scharfem Winde Schneefall eingetreten. — Infolge falscher Weichenstellung entgleiste auf der polnischen Station Lomitch ein Güterzug. Die Lokomotive vergrub sich in die Erde, 14 Wagen wurden zerstört. Menschen sind nicht verunglückt.

**Rufina Kasdojoff.**  
 Roman von E. J. Rodon.  
 (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)  
 89) Rufa sah ausnahmsweise mit Lotte allein im Speisezimmer beim Abendthee. Die Mutter war noch nicht zurückgekehrt. Lotte strickte an einem Strumpfe, Rufa, die Ellbogen auf den Tisch und den Kopf in eine Hand gestützt, saß vor einer unangerührten Tasse Thee und blätterte in einem großen Notizenheft. Die Stille wurde nur durch das leise Klirren der Stricknadeln und das Rascheln der ungeblätterten Seiten unterbrochen. Arsenius kam nicht. Lotte hatte schon mehr als einmal nach dem Zugrothe des erloschenen Samowars gesehen.  
 „Ich muß ihn wieder wärmen lassen,“ sagte sie leise hin, „er ist beinahe ausgebrannt.“  
 In diesem Augenblick lautete es im Thur.  
 „Wahrscheinlich Roma!“ meinte Rufa.  
 Eine männliche Stimme fragte zurecht nach Frau von Kasdojoff, und auf die Antwort, diese sei nicht zu Hause, nach ihrer Tochter.  
 „Schon wieder Besuch!“ rief Rufa ärgerlich. „Nicht einen Abend kann man in Ruhe zubringen.“  
 „Mutter muß gleich kommen, und Arsenius ist ja auch zu Hause, die werden Dich schon ablösen,“ beruhigte Lotte sie gutmütig.  
 Die Thür des Speisenzimmers ging auf, und auf der Schwelle erschien die dicke Figur Arkadius Kaspatzschs. Lottes wie Rufas Gesicht brühten äußerste Ueber- raschung aus. Kaspatzsch war heute morgen zur Visite dagewesen. Frau von Kasdojoff hatte ihn eingeladen, einen Abend vor seiner Abreise, deren Zeitpunkt er noch nicht bestimmen konnte, bei ihnen zuzubringen, und nun kam er schon denselben Abend der Aufzorderung nach? Rufa erhob sich kühl vom Stuhl, um ihn zu begrüßen. Kaspatzsch war sichtlich verlegen. Das hundertlange Bögern auf der Straße vor dem Hausginge und die gründliche Erörterung der wohl zehnmal vorgelegten Frage: Soll ich hineingehen oder nicht? hatten ihm nichts genügt.  
 Es war klar, daß man sein Kommen nicht erwartet hatte und nicht im mindesten darüber erfreut war. Er machte schüchternere Bewegungen in der Thür, selbst nicht verkehrend, wozu diese plumpen Bewegungen dienen sollten. Ein Rächeln floß aber Rufas Jüge; sie biß sich auf die Lippen, um nicht laut aufzulachen. — Lotte kam ihr schnell zu Hilfe.  
 „Seien Sie uns willkommen, Herr — Herr —“  
 „Kaspatzsch!“ haunelte Arkadius verwirrt.  
 Lotte sah fragend auf Rufa. Sie hatte ihn morgens nicht gesehen.  
 „Der Bruder Manja Szigizius,“ sagte Rufa, mühsam ihr Lachen unterdrückend.  
 Beim Klang ihrer Stimme warf Arkadius einen be- stürzten Blick auf sie. Ihre Miene beruhigte ihn augen- scheinlich ein wenig; er sah den Entschluß, sich von der Stelle zu bewegen, und überschritt die Schwelle.  
 „Doch angenehm,“ sagte inzwischen die alte Lotte und rühte einen Stuhl an den Tisch. „Frau von Kas- dojoff kehrt wahrscheinlich bald zurück, und Arsenius kommt sofort. Ich schenke Ihnen Thee ein; wie lieben Sie ihn, stark oder schwach?“  
 „Ganz einerlei,“ murmelte Kaspatzsch, fast hinsin- kende auf den ihm herangezogenen Stuhl.  
 Er seufzte schmer.  
 Was nun auch kommen mochte, der schwerste Augen- blick war vorüber. Lotte setzte ihm ein Glas Thee vor, rief das Dienstmädchen, ließ sie den Samowar fortnehmen und ging selbst hinaus, um für ein möglichst schnelles An- wärmen zu sorgen.  
 Rufa nahm ihren früheren Platz ein. Sie lachte schon nicht mehr. Er that ihr leid, dieser häßliche, dicke, krank- haft schüchternere Mensch; nur mußte sie entscheiden nicht, wie und wodurch sie ihm ihre Teilnahme zu erkennen geben und wovon sie überhaupt mit ihm sprechen sollte. Während sie darüber noch nachdachte, hob Arkadius den Blick zu ihr.  
 „Ich — ich fahre morgen fort,“ brachte er, durch ihren freundlichen Blick ermutigt, heraus. „Da wollte ich mich verabschieden. Deswegen —“  
 Er trat nicht zu Ende.  
 „Sie fahren morgen fort?“ begann Rufa. „Ich glaubte, Sie hätten die Absicht, noch länger zu bleiben.“  
 „Ja, ich hatte die Absicht. Eine Depesche vom Vater — ein unaussprechbares Geschäft —“  
 Kaspatzsch sah ein Lächeln aus der Tasche und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Rufa fühlte, daß sie etwas sagen müßte, fand aber keine für diese Gelegenheit passende Bemerkung.  
 „Wie wenig gleicht er doch seiner Schwester,“ dachte sie. „Manja so glänzend und originell, und er scheinbar ein richtiger Tugendmensch.“  
 Dann wurde sie innerlich verwirrt, und in dem Wun- sche, sich vor sich selbst zu rechtfertigen, betrachtete sie Kas- patzsch schon etwas freundlicher. Er schaute mit angelegentlicher Aufmerksamkeit in sein Glas.  
 „Kommen Sie bald wieder nach Petersburg?“ fragte Rufa liebenswürdig.  
 Kaspatzsch drehte sich nervös auf seinem Stuhle um und schürzte häufig zwei Schilde Thee.  
 „Das hängt — das hängt von den Umständen ab,“ presste er dann gewaltsam heraus. „Doch richtiger, von Ihnen.“  
 Rufa sah ihn bestürzt an.  
 „Ja, mein Fräulein,“ fuhr er, ohne die Augen auf- zuzuklagen, fort, „ich möchte abreisen. Nur ein Umstand hat mich gehalten — einen Zweifel mußte ich beseitigen. Ich habe meinen Vater sehr lieb — und für ihn fürchte ich einen Schlag von Seiten —“  
 Kaspatzsch stockte und trank wieder ein paar Tropfen Thee.  
 „Ich weiß, meine Elternherzigkeit muß mich in Ihren Augen herabsehen — aber um der Wahrheit willen kann ich es nicht verheimlichen. Ich — ich achte Ihren Bruder nicht!“  
 Er sah flüchtig in Rufas Gesicht und las dort völlige Ratlosigkeit.  
 „Ich bin nicht um den Verstand gekommen,“ begann er, wieder auf das Glas starrend. „Nein, mein Fräulein, ich handle bei voller Ueberlegung. Ich habe ich vorgefunden

einen Eindruck empfangen — gleichsam wie eine Offen- barung. Die ganze Nacht habe ich Sie mit Shenja auf dem Arme gesehen — nicht im Schlaf gesehen, sondern wachend — ich habe nicht geschlafen. Am Tage wurde der Eindruck noch härter — ich weis, er kann nicht wieder verschwinden. Jeder hat den Wunsch nach Glück. Es ist schrecklich, das Glück anzugehen. — Ich kann ein Jahr, zwei — viele Jahre warten. Lieber will ich selbst täusche ich mich nicht — an mir ist nichts anzusetzen, außer dem Reichthum — und der ist nur für gewöhnliche Frauen anziehend. Ich — ich verlange gar nichts. Wenn ich dann, in der Folge — nachdem man mir die Rechte eines einfachen Bekannten gewährt hat — so wie es heute Ihre Frau Mutter that — wenn ich dann nichts anderes verdiene, so werde ich nie- mals zudringlich werden.“  
 Rufa machte eine Bewegung.  
 „Ich bin zu Ende!“ rief Kaspatzsch erschrocken. „Ich erwarte gar keine Antwort. Nur eins muß ich wissen: Würden Sie mir erlauben, in der Zwischenzeit, wenn ich nach Petersburg komme, bei Ihnen als — Bekannter zu verkehren?“  
 „Nein!“ sagte Rufa.  
 Sie hatte sich bemüht, dieses „Nein“ milde auszuspre- chen, und dennoch klang es hart und scharf nach den un- zusammenhängenden, ungeschickten, aber aus dem Herzen kommenden Worten Kaspatzschs. Dieser rührte sich nicht auf seinem Stuhl, erhob nicht den Kopf; unbeweglich harrte er auf seinen Thee; nur die Finger seiner weiden, gleich- sam knochenlosen Hand bewegten sich auf dem Tisch. Das Erschienen Lottes und des Dienstmädchens mit dem geheizten Samowar hinter ihr, und schließlich Arseni- us, befreite sie beide aus dem bedrückenden Zusammensein.  
 Kaspatzsch erhob sich leidet vom Stuhl und verbeugte sich höflich gegen Arsenius, aber reichte ihm nicht die Hand und setzte sich wieder. Rufa war zu aufgeregt, um darauf zu achten. Bei der ersten Gelegenheit erhob sie sich, nahm ihre Notizen und verließ das Zimmer. Lotte ver- schwand ebenfalls, nachdem sie den beiden jungen Leuten Thee eingeschickt hatte.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Schiffsbewegungen.**

**Schiffsverkehr auf der Sunde.**  
 Angelommen in Oldenburg:  
 28. Sept.: Segelschiff „Gefina“, Mohrmann, aus Strück- lingen, leer vom Terpflak. — Segelschiff „Adeline Mar- garethe“, Hasselbühl, aus Brake, mit 60 T. Roggen von Brake. — Segelschiff „Christine“, Kühne, aus Oldenburg, leer von Schmalenleth. — 30. Sept.: Segelschiff „Gefine Johanne“, Meyer, aus Hohenkirchen, mit 106 T. Roggen von Brake. — Segelschiff „Wilfried“, Wittfort, aus Olden- burg, mit 100 T. Roggen von Brake. — Leichter „Prima“, Frank, aus Hamburg, mit 150 T. Stüdgütern von Hamburg. — Segelschiff „Biene“, Erwmans, aus Westphalen, mit 53 T. Buder von Jheboe. — Segelschiff „Vorwärts“, Albrecht, aus Friedrichshafen, mit 10 T. leeren Flaschen und Kisten von Wangeroog.  
 Abgegangen von Oldenburg:  
 28. Sept.: Segelschiff „Gefina“, Mohrmann, aus Strück- lingen, mit 4 T. Getreide nach Jheboe. — Segelschiff „Meta“, Buddemann, aus Brake, leer nach Brake.  
 Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Abreise:  
 Bremen, Kap. Schmidt, ist am 30. September in Alstb angekommen. „Dianna“, Kap. Kückens, und „Fortimao“, Kap. Niemann, sind am 30. September in Oporto ange- kommen.

**Abfahrt und Ankunft der Züge**  
 auf der  
**Station Oldenburg.**

Gültig vom 1. Oktober 1901.

Abfahrt nach		Ankunft von	
Wilhelmshaven und Jever	8.01	11.33	3.10
Bremen	6.28	8.14	10.24
Nordensham über Gude	6.28	8.14	11.30
über Soy	8.20	11.38	2.20
Leer-Neufchaug	8.20	11.24	3.11
Esnavrüd	8.26	11.29	2.45
Wilhelmshaven und Jever	7.58	11.14	1.54
Bremen	7.50	9.02	11.16
Nordensham über Gude	7.50	9.02	11.16
über Soy	7.43	11.08	1.55
Leer-Neufchaug	7.50	11.19	1.48
Esnavrüd	7.49	10.01	1.51
Wilhelmshaven und Jever	9.01	11.33	3.10
Bremen	7.28	8.14	10.24
Nordensham über Gude	7.28	8.14	11.30
über Soy	9.20	11.38	2.20
Leer-Neufchaug	9.20	11.24	3.11
Esnavrüd	9.26	11.29	2.45

†) nur von Brake.  
 Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterbrechen der Minutenziffern bezeichnet.

Kein Zweifel mehr

**Patent - Springfeder - Matratzen**

MARKE NON PLUS ULTRA

... sowie ...

**Metal-Bettstellen**

„anerkannt“ beste, im Gebrauch billigste Fabrikate von

**Westphal & Reinhold - Berlin 39**

In jedem Tapezier-, Möbel- und Betten-Geschäft erhältlich

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Kanalarbeiten wird die Hauptstraße von der Bismarckstraße bis zur Lindenallee von Dienstag, den 1. Oktober ds. Jrs. ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 28. Septbr. 1901. Stadtmagistrat. Lappenbeck.

Die Lieferung der Armenfärge für die Stadtgemeinde Oldenburg vom 1. November d. J. ab soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur des Magistrats zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum 7. Oktober d. J. auf dem Rathause abzugeben. Oldenburg, 29. Sept. 1901. Armenkommission. Lappenbeck.

Köterei - Verkauf.

Wahnbek. Der Kötter Gerh. Köntje dafelbst mit seine Köterei,

soweit westlich der Gemeindefaßsche Straße - Wahnbek belegen, groß 7,5580 ha (89 S. E.) in einem Komplex, mit geräumigem Wohnhause und neuer Scheune, auch mit gut erhaltenem Generahause, zum Antritt auf 1. November 1902 öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet 3. und letzter Auktstag

Sonnabend, 12. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr,

in Bunjes Gasthause zu Zwiwege statt. Bei genügendem Gebot erfolgt dann sofort der Zuschlag. Großverme. C. Baake, Aukt.

Dingstede.

Die Uebertragung über meine Ländereien, besonders über den „Hofentamp“, ist gänzlich unterlagt. Zuvördersthandlungen werden gerichtlich angezeigt. D. Vorderh. Zwiwege. Zu verk. eine Dacne, welche in den nächsten Tagen salben muß. G. Sullmann.

Düngt mit Knochenmehl!

Knochenmehl ist das älteste fäullicher künstlichen Düngemittel. Knochenmehl hat sich zur Düngung der Wiesen im Herbst und Winter (3 Centner Knochenmehl und 3 Centner Kainit per 1/2 ha) bewährt. Knochenmehl im Herbst zu Roggen und Weizen angewandt, hebt die Erträge und schützt vor Lagerseuch auf Feldern, die in hoher Kultur sind. Knochenmehl tief untergepflügt, dient bei Hackfrüchten zur Anreicherung des Untergrundes und befördert die Ausbildung von Rüben, Kartoffeln, Mais (3-4 Centner per 1/2 ha). Knochenmehl vor Winter zu Hafer und Gerste untergebracht; hebt die Erträge und sichert die Entwicklung des eingesäten Kottlees für das zweite und dritte Jahr (2-3 Centner per 1/2 ha). Knochenmehl ist ein vortrefflicher Dünger auf den Gemüsegärten für Konservenfabriken, zu allen Kohlarten, Erbsen, Bohnen usw. Knochenmehl hat sich auch in den Gärtnereien zur Düngung der Beerensträucher, in den Obstbaumschulen und Obstplantagen bewährt. Knochenmehl kommt zur vollen Ausnutzung, wenn gleichzeitig mit Kalisalzen gedüngt und eine mäßige Kopfdüngung mit Chilisalpeter gegeben wird. Knochenmehl ist der gegebene Dünger für den kleinen Landmann. Er bringt damit solche Pflanzenerträge, die er seinem Boden entnommen und als Getreide, Heu und Stroh, in der Milch und im Vieh verkauft hat. Knochenmehl ist in allen größeren Kaufmännischen Handlungen auf Lager und käuflich.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Am Dienstag, den 8. Oktbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgb., kommen bei P. Sullmanns Wirtshaus hierfelbst:

20 bis 30 große und kleine Schweine,

worunter beste Zuchtschweine, öffentlich meistbietend zum Verkauf. J. G. Hinrichs.

Reith.

Zu verk. 3. nächst. Frühj. 100 Fiehm Reith. G. Granberg, Markt 19. Wardenburg. Dabe seit 26. Sept. ein schwarzbuntes Hind aufgestellt. Eigentümer mag es bald abholen. D. Goes.

Soennecken's Schreibwaren. Schreibfedern, Briefordner, Locher, Tintenfass, Löcher, Schreibtische, Ideal-Bücherschränke. Zu beziehen durch: L. Ciliax, Oldenburg, zu Originalpreisen!

Zur Theater-Saison: Theater-Konfekt, Pralinen in schöner grosser Auswahl. Konfituren specialgeschäft. Ecke Langen- u. Schüttingstr. A. Nielsen. Im Auftrage habe ich ein zu Osternburg an allerbesten Geschäftslage in nächster Nähe der Wärb-Spinnerei und Glashütte befindliches preiswert zu verkaufen, eventl. zu vermieten. In dem Hause befinden sich zwei Läden und würden sich dieselben zur Einrichtung eines jeden Geschäftes, namentlich zur Einrichtung einer Bäckerei oder Schlachtereie, besonders eignen. Aug. Dählmann, Reichstr. 3. Zu kaufen gef. ein ll. schönes Haus mit Garten im Haarenthorviertel, am liebsten ohne Sout. Off. mit Preisangabe u. S. 609 bef. die Exp. d. Bl.

Schuhwaren! Schuhwaren!

aller Art, sehr kräftige, starke, haltbare Ware, hält zum billigsten Preise bestens empfohlen. J. S. Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Empfehle Wagenfett, aus tierischen Fetten (Besede u. Kuhfett) hergestellt. Dasselbe hält sich auf und nicht ablosul nicht. W. Löhmann, Kraftfutterfabrik.

Wohnung: Pferdemarktplat 2.

Preise im Laden V: Wassergläser, Ed. gepreßt, 5 Pf. Bierbecher, Goldrand, 10 Pf. Weingläser 10 Pf., Groggläser, 5 Pf. Butterdosen 22 und 30 Pf., Glasteller 8 Pf., Salzläser 5 Pf., Sturzflaschen mit Glas 28 Pf. Ferdinand Hoyer, Eingang Laden V: Baumgartenstr. 1 und Thornee, rottes Ged.

Wahnbek. Nähmaschinen für Fuß- und Handbetrieb, um Bor- und Rückwärtsnähen. Langjährige Garantie. Joh. Fr. Sillje.

Wahnbek. Prima Pökelfleisch billig. Joh. Fr. Sillje. Ob in f e d e. Empfohlen meinen prämierten Eber zum Decken. Joh. Dowlinsfel.

Obenbürg. Mehrere 100 Juhd Gartenerde fürs Abholen. Bremerstr. 28. Alte Näder von 30 Mark an. Lindenstraße 31 a.

Jacob Heinrich Eilers (Zuh.: Klöne & Stechmann), Ahternstraße 44. Modellhut = Ausstellung.

Süße ausländische Weintrauben, bei Postlisten u. ausgenommen, billigt empf. D. G. Lampe.

Braunschweiger Sonigkuchen in feinsten frischer Ware, 1/4 kg 40 s, bei Tafeln billiger, empf. D. G. Lampe.

Edamer Käse, fettigen Schweizerkäse, holl. Rahmkäse, alten und neuen ostfriesischen Kämmelkäse, verschiedene Sorten Weichkäse empf. D. G. Lampe.

Braunsch. Leberwurt, Zungenwurt, Mettwurt, Mochwurt, Cervelatwurt, Corned Beef, echte Frankfurter Würstchen Paar 20 s empf. D. G. Lampe.

Gerändh. Aale, Goldheinishe und Zwischenahner, empf. D. G. Lampe. Neuen Kronenhammer, Sardinen, Appetitbild, Lachs, Mal in Oelen, Sardellen, Wallmöpse, Anchovis, Kieler Sprott u. Bückinge empf. D. G. Lampe.

Echhorn. Zu verkaufen ein schönes Kuhfals. Ww. Garmis. Gehten ein Fahrrad, Marke Patria, weiße Felgen, stark gebogener Sattel. Vor Ankauf wird gewarnt. Bielhofstr. 15.

Heirat wünschen 3 j. M. - Herren nicht unter 26 Jahren. Offert. u. S. 720 bis Donnerstag postl. Oldenburg erbeten.

Hafede. Joh. Hinr. Aukt in Wemendorf Erben lassen am Sonnabend, 17. Oktober, nachm. 1 Uhr anfg., den gesamten beweglichen Nachlass ihres Erblassers, als namentlich: 3 tied. und milch. Kühe, 2 Binder, 1 trächt. Schwein, 5 Schmeine (16 beim 10 Wochen alt), 12 Hühner, 1 Jagdhund, 1 Aord Standbienen, 1 fast neue Dreifachmaschine mit Göpel, 2 Flüge, 1 Gage, 2 Karren, 1 Händellade mit Messer, 2 Schweinefalten, Pferdegeschirre, Laubholz, Leichsel, 1 Staubmühle, 1 Wanne, 1 kupf. Kessel, 1 Badtrog, Forken, Spaten, 1 Sense, 1 Heidsidel, 1 Schleifstein, 1 eich. Kleiderständer, 1 do. Glaschrank, 1 do. Eischrank, 2 Küchenschränke, 1 Milchschrank, 1 Nichteisbank, 3 vollst. Betten, 2 Wanduhren, 6 bio. Tische, Stühle, Zimgeräte, Laternen, Eimer, Balken, 1 Bohrenmaschine, 1 Vogelbauer und viele sonstige Sachen; ferner: 1000 Pfd. Stroh auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Pegen, Aukt.

Verpachtung. Das zum Gute Hude gehörende Borwert Reunmühlen soll vom 1. Mai 1902 ab an auf 6 Jahre verpachtet werden. Zur Pachtung gehören: Wohn- und Wirtschaftgebäude mit Gastwirtschaft mit Regelbahn und Handlung, Wasser- mühle, 15 ha 14 ar 20 qm Heuland, 8 ha 08 ar 57 qm Weide, 4 ha 63 ar 06 qm Ackerland (Moordlandereien) und 23 ar Garten. Pachtbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. von Wilsleben'sche Verwaltung, Hude. C. Simon.

Es ist nicht möglich! ruft jede Dame erstaunt, daß man so bildschöne und gediegene Sachen zu solchen Spottpreisen verkaufen kann! Und doch ist es wahr! Ich verkaufe jetzt: Hochseine Madapolam - Stickereien, Doppeltstoff, 4 1/2 Meter von 50 s an, ganz breite für Röcke 60 s per Meter. Einen großen Posten Valenciennes und Tüllspizen, Meter von 10 s an. Größte Auswahl in Servierdecken, Wanduhren, Tabletten, Servietten, allerneueste Zeichnungen zu sabelhaft billigen Preisen. Gehäkelte Waschtischgannturen, 4 Teile 90 s, handgeheftete Schranktüren mit gehäkelter Spitze 45 s, Bürtentischen von 15 s an, Journaltaschen von 50 s an. Ein großer Posten Tüll, Epachtels und Filz-Decken, auch -Läufer und Sofadecken zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Nur Langestraße 83. Hochachtungsvoll S. Seelenfreund.

Futtermittel. Baumwollsaatmehl 75 kg inkl. Sad. M. 10,30 Reismehl RI 75 " " " 9,40 Weizenkleie 40 " " " 4,40 Roggenkleie 50 " " " 5,40 D. Cilmann's, Dampfmaschine. Von der Reise zurück. Dr. med. Schmeden, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Oldenburg.

Fleischmehl, bestes Schweine- u. Dühnerfutter, ist wieder vorrätig. W. Löhmann, Kraftfutterfabrik. Wohnung: Pferdemarktplat 2. Wahnbek. Prima Marschwolle gebe billigt ab. Joh. Fr. Sillje.

Telegramm In meine lieben treuen Oldenburger! Vergönnt ist mir in diesem Jahre, Euer Land wieder zu besuchen. Bringt auch diesmal solche Ware, die ein jeder wird begehren. Wie holländ. Woppen zart und fein, Auch geschmackvolle Pfäferchen, Dresdner Episthuchen wie Matronen Werden auf dem Tische thronen. Mandeln und auch Kränzungstuchen, Kann man bei mir verkaufen. Den Humor hab' ich mitgebracht, Neue Besse werden stets gemacht. Um zahlreichen Zuspruch bitter Hochachtungsvoll Der Woppenontel vor der Spar- & Leih-Bank.

Wahnbek. Die noch vorrätigen Fahrräder sollen wegen neuer Zufuhre in Nähmaschinen geräumt werden und gebe dieselben billigt ab. Neue Fahrräder mit Garantie von 130 M. an. NB. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen sehr billig. Joh. Fr. Sillje. Ein erster Geigenmeister sucht Beschäftigung. Näheres Oldenburg, Cambstr. 8, unt.

**Massiv goldene Trauringe**  
 mit Reichstempel von 4 bis 30 Mt.  
 - Freundschaftsringe -  
 in unerreichter Auswahl.  
 Specialität: Lange Halsketten  
 in Gold, Silber und goldplattiert, von 1 Mt.  
 bis 120 Mt., empfiehlt  
**G. D. Wempe,**  
 Langestr. 35.

**Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.**  
 Oldenburg i. Großh.  
 gegründet 1893.

Wir vermitteln unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Verzinsung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf Check-Konto  
**3 pCt. p. a.,**  
 auf Kontobuch mit 1/2-jähr. Kündigung fest  
**5 pCt. p. a.**

**Lebensversicherungs-u. Ersparnis-Bank**  
 (Alte Stuttgarter.) in STUTTGART. (Alte Stuttgarter.)  
 Ende 1900: Vers.-Bestand 184,7, Rückfonds 124,5, Ausbez. Vers.-Summen 63,2  
 Mark 61,7, 184,7, 124,5, 63,2  
 Vertreter: E. Schlattmann, Ober-Inspr., Oldenburg, Margarethenstr. 14.

**Schweine-Verkauf.**

Edelwecht, Der Handelsmann  
 Gerd Gerdes zu Altenoythe  
 läßt am  
**Dienstag,**  
**den 8. Oktbr. d. J.,**  
 nachm. 2 Uhr anfgb.,  
 bei Otto Gehrels' Gasthause hierf.:  
**30 bis 40 große**  
**u. kleine Schweine**  
 (darunter mehrere aller-  
 beste Zuchtschweine)  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-  
 freist verkauft.  
 Kaufliebhaber ladet ein  
**Meinrenken.**



**Eine sagt es**

der anderen, wie vorteilhaft bei den  
 neueren Butter- und Schmalzpreisen die  
 Verwendung der reinen Pflanzenbutter

**Palmin**

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das  
 Pfund und ersetzt 1/2 Pfd. Butter.  
 Jedem Pfund Palmin wird ein  
 Serienbild nebst Preisausschreiben bei-  
 gegeben.

**Königlich belohnt**

sich der tägliche Gebrauch von:  
**Radebeuler Theerschwefel-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
 Schutzmarke: **Stiefenpferd**,  
 der besten Seife gegen alle Haut-  
 unreinigkeiten u. Hautauschläge,  
 wie Witterfuss, Gesichtspickel,  
 Finnen, Hautrötze, Blüthen, Leber-  
 flecke etc. à 50 St. in der Hof-Apothete

**Preise im Laden V:**

Vorratstonnen 25 Pfg.,  
 Eßig u. Delfaschen 10 Pfg.,  
 Gewürztonnen 10 Pfg.,  
 Sorten dazu 1 Mark 50 Pfg.,  
 Salz u. Mehlfässer 1 Mark.

**Ferdinand Hoyer,**  
 Eingang Laden V: Baumgartenstr. 1  
 und Thorweg, rotes Hpt.

Zu kaufen oder zu  
 pachten gesucht eine nicht  
 zu große

**Landstelle,**

hauptsächlich Weideland,  
 mit guten Gebäuden, am  
 liebsten in der Marsch.  
 Offerten unter **Z. 578**  
 an die Exped. d. Bl.

Silberne Medaille 1885. **Gustav Zimmer,** Bronzene Medaille 1876.  
 Messerfabrik und Dampfholzschleiferei,  
**Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.**  
 Anfertigung und reichhaltiges Lager von Stahlwaren.  
**Eigenes Fabrikat.**

Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser u. Gabeln, Tranchiermesser u. Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachtermesser, Korkzieher, **Kaffeemühlen**, Reichhaltige Auswahl und billige Preise.  
 Grösste Auswahl in: Taschenmessern, Scheren, Rasiermessern, Streichriemen, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Scheren-Etuis, Messerkörben u. Löffeln.  
 Billigste Bezugsquelle für zuverlässig gute Ware.  
**Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mk.**

**Lungen- und Nervenleidende,**  
 Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Nervenleidende, Zunderfranke, Blutarne und Bleichjüchtige  
 erhalten gegen 10 Pfg. Marke Auskunft durch Broschüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Berufsstörung dauernd beseitigt werden durch **„Sanitas“ Brunnödra i. Sa. Nr. 267.**

Dem verehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher innegehabte **Restaurant „Zum Fürsten Bismard“, äußerer Damm Nr. 5,** behufs anderweitigen Unternehmens an Herrn **Heinr. Steuer** abgetreten habe. Für das mir erteilte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen zu wollen.  
**Hochachtungsvoll Max Penzler.**

Mit dem heutigen Tage habe ich das **Restaurant „Zum Fürsten Bismard“, äußerer Damm Nr. 5,** übernommen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.  
 Meine **Säle** halte Vereinen sowie Hochzeiten und Gesellschaften bestens empfohlen.  
**Hochachtungsvoll Heinr. Steuer.**

Zum Oldenburger Markt ist das hier in den letzten Jahren mit so großem Beifall ausgenommene **Theater lebender Photographien**

**Elektro-Biomatograph**  
 wieder eingetroffen und steht auf seinem altbekanntem Platz, erkenntlich am roten Licht. In diesem Jahre wieder hochinteressante Neuheiten, sowie auch der Weichlichtstrahlraum usw. In jeder Vorstellung wechselndes Programm.  
**Eintrittspreis:** Erwachsene 20 St., Kinder 10 St.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein hochgeehrtes Publikum von Oldenburg und Umgegend ergebenst ein  
**C. A. Blunk & Sohn.**

**Geschäfts-Übernahme.**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das bisher von Herrn **B. v. Häfen** geführte

**Drechslerwarengeschäft**

**Schüttingstraße**  
 und bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.  
**Hochachtungsvoll**

**W. v. Häfen Nachf.**

Inh.: **Alfred Hunger,**  
**Kunst-Drechsler.**  
 Langjähriger Werkführer der Firma **E. A. Schwally,** Bremen.

Ein starkes Herren-Zweirad zu ff. ger. Sped. und Schinken, harte verkaufen wegen Abreise u. Uebersee. Pflockwerk u. Cervelatwerk empf. Dfenestr. 9, oben. **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

**Brodhoff — Zwischenhau. Tomaten,**  
 prächtige Früchte, empfiehlt  
**G. Bruns, Handelsgärtner.**

**Rastede. Thomasmehl und Kainit**

ist wieder auf Lager bei Herrn **Judorf.**  
**Landw. Konsum-Verein.**  
**Speisekartoffeln,**  
 ausgeführt gute Qualität, vorzügliche Winterware, wohlgeschmeckt und sehr haltbar, liefert zu billigsten Preisen jed. Quant. fr. Haus. (S. Nr. Dietrichs-feld. Aug. Gaake. Fernspr. 488.)

**Feinste Speisekartoffeln**  
 (Marle Reichstangler)  
 für den Winterbedarf sehr empfehlenswert, hat abzugeben  
**Oldenburg. H. Lücken,**  
 Frau 11.

**Diedr. Rosenbohm,**  
 Möbelfachlerei und Polsterwerkstatt,  
**Oldenburg i. Gr.,**  
**Pferdemarkt 7,**  
 empfiehlt sein großes Lager fertiger Möbel  
 in einfacher u. eleganter Ausführung.  
 Gute solide Arbeit  
 bei billiger Preisstellung.

**Bettfedern**  
 garantiert neu und doppelt gereinigt, sehr feinfädig, das Pfund 50 und 85 St. Halbbaunen, das Pfund Mt. 1,25, 1,50 und 1,75, böhm. Kupf, das Pfund Mt. 2,-, Gattensbaum, das Pfund Mt. 2,50, La.-Sorte, hellweiß, das Pfund Mt. 3,-, echt dän. Wandbarnenbaunen, das Pfund Mt. 2,85, Gattensbaum Mt. 3,50 und 4,50. Auerkannt beste Qualität für Oberbetten. Bitte Aufmerksamkeiten. Der Preis gegen Nachnahme bei freier Verpackung.  
**Heinrich Heinenberg,**  
 Alben, Steinbergstr. 10, am Markt  
 Berlin NO., Landbergerstraße 59.  
 Details und Proben gratis

**Prima Tafel-Obst.**  
 Goldparmanen, Weineinreiten, rote Calville, Ananas und Goldreineiten etc., feinst sort., 40 Pfd. dr. r. M., Ctr. 13 Mt., La. Gravensteiner, 50 Pfd. dr. 7 Mt., Ctr. 20 Mt., Kocht. Gf. Bruns, nur schönst. Sort., 40 Pfd. dr. 5,50 Mt., Ctr. 14 Mt., Prima Wirtschaftskäpfel u. Birnen, a Ctr. 9,50 Mt.  
**Bruns, Obsthändler, Halberstadt 103.**

**Nächste Zieh. 15. Okt.**  
 Abwechs. Haupttt. in Mk.:  
 180.000, 120.000, 105.000,  
 102.000, 90.000, 45.000,  
 30.000, 25.000, 17.000 etc.  
 Jedes Los ein Treffer.  
 bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften,  
 Jährl. 14 Klassen,  
 davon 2 Klassen gratis,  
**45.000 Lose u. 45.000 Treffer!**  
 Monatl. Beitrag 4 Mk.  
 pro Anteil und Klasse.  
 Anmeldung, nimmt entgegen:  
**VAL. HEINRICH,**  
 München Nr. 20.

Zu verkaufen ein **Bienenstand,**  
 zweifädig, mit 9 schönen Standbienen in Körben und Kästen mit sämtlichem Zubehör.  
 Offerten unter **Z. 606** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Den hochgeehrten Herrschaften Oldenburgs und Umgegend zur Anzeige, daß ich mit meinen berühmten Bremer Pfeffermüllern, Sonigluchen, Apfelmehl, Zeb., Vanille, Kanchl., Citron, Eisenkuchen etc., sowie Schokolade in allen Sorten, eigenes Fabrikat, zum diesjährigen Auermarkte antwende bin und bitte um gütigen Zutritt.  
**Hochachtungsvoll**  
**J. H. Johannes**  
 aus Bremen.

**Seifenfabrik Ludwig**  
 Wascht nur

**Alte künstl. Gebisse**  
 jeder Art laufe auf der Durchreise. Offerten unter **Z. 14** beliebe man baldigst in der Exped. abzugeben.